Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

115 (17.5.1930)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 30 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Auftragszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark ○ Ohne Zustellung 2.20 Mark ○ Durch die Post 2.66 Mark ○ Einzelverkauf 15 Pfennig ○ Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 115 — Karlsruhe, Samstag, den 17. Mai 1930 — 50. Jahrgang

Dem Parteitag zum Gruß!

Sch. Wie über der ganzen deutschen Wirtschaft, liegt in besonders schwerer Weise über dem badischen Wirtschaftsleben eine nun schon seit Jahren anhaltende Depression. Außerordentlich große Kreise der badischen Arbeiterschaft leiden daher starke Not; die Erwerbslosigkeit ist, zumal in Mittel- und Unterbaden, zu einer geradezu feststehenden Tatsache geworden, die an katastrophaler Kraft gewinnt, aber nicht abnimmt.

Auch der Arbeiterschaft leiden große Teile des sogenannten Mittelstandes und die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Besitzer, die angesichts unserer Zwergverhältnisse in der Landwirtschaft nur dann eine erträgliche Existenz haben, wenn sie oder Familienangehörige in der Industrie einen Erwerb finden.

Selbstverständlich wirken sich diese wirtschaftlichen Verhältnisse auch drückend auf das Gewerbe und auf das Geschäftsleben im allgemeinen aus. Die südwestdeutsche Ecke ist in einen erheblichen wirtschaftlichen Notstand geraten. Die steuerlichen und finanziellen Maßnahmen und Gesetze der Brüningregierung und ihrer parlamentarischen Gefolgschaft werden die Situation im Südwesten kaum erleichtern — sie werden sie erschweren.

Kein Zweifel, daß in weiten Schichten unseres Kleinbürgertums ein politischer Gärungsprozeß im Gange ist, der sich für die bürgerlichen Parteien sehr weitgehend auswirken und der schließlich auch die Landespolitik maßgebend beeinflussen kann. Und keinem aufmerksamen Beobachter unseres eigenen Parteilebens dürfte entgangen sein, daß die drückende Not und Vorgänge auf wirtschaftspolitischem Gebiete, gelegentlich schärfere Töne in Parteiversammlungen auslösen, als es in den letzten Jahren gewöhnlich der Fall gewesen ist.

Wir sind überzeugt, daß die badische Parteigenossenschaft und die von ihr berufenen Körperschaften trotz schwerster wirtschaftlicher Mißhelligkeiten, auf politischem Gebiete den Weg strikter Staatsverantwortlichkeit weiter inne halten und die Erkenntnis auch in Zukunft ihr Handeln beherrscht, daß die Sozialdemokratie nur unter zwingenden Umständen in die Koalition sich begeben, sonst aber an der Staatsmacht teilhaben soll. Auch wenn die Belastung manchmal peinlich hart und drückend ist. Tatsachen und Erfahrungen sprechen dafür eine doch beredte und überzeugende Sprache.

Die Offenburger Tagung ist in erster Linie der Aufgabe gewidmet, den Aufmarsch zu den Gemeindewahlen im Herbst vorzubereiten. Hat schon das Reich gegenwärtig noch erhebliche finanzielle Sorgen, so erst recht die Länder und noch stärker die meisten Gemeinden. Zeiten der Not sind auch Zeiten der Hochkonjunktur für wirtschaftliche, soziale und politische Quacksalber à la Nazisozi, Interessentenstandsgruppen, Wirtschaftsparteiler usw. Und die Masse, besonders die skrupellose und freche Masse, findet nur allzu willige Ohren. Gemeindewahlen sind geradezu dafür von den bürgerlichen Parteien dazu mißbraucht worden, die Kleinlichkeit und Engherzigkeit zur Orgie anschwellen zu lassen, vor den Interessentenklüngeln zu kapitulieren.

Auch den bevorstehenden Gemeindewahlen wird das umso schärfer in Erscheinung treten, weil den bürgerlichen Parteien eine Konkurrenz erstanden ist, die in der gewissenlosen Phrase und in der Hetze ihnen überlegen ist: die Nationalsozialen, die überall wo sie auftreten, den politischen Kampf gleichsam zum politischen Gemetzel auf niedrigster Stufe gestalten.

Die Beratungen und die Beschlüsse des heute beginnenden Parteitages der badischen Sozialdemokratie werden, dessen sind wir gewiß, von dem Geiste beherrscht sein, daß in jedem Falle unter allen Umständen auch in der Gemeindepolitik das Gemeinwohl als Richtschnur des Handelns zu gelten hat. Die kommunalpolitische Tätigkeit gerade auch der badischen Sozialdemokratie vermag einer kritischen Prüfung standzuhalten, und die programmatische Grundlage für unser kommunalpolitisches Wirken ist auf den Realitäten des kommunalen Lebens aufgebaut. Wie keine andere Partei im Lande, hat die badische Sozialdemokratie die Schulung ihrer Vertreter in den Gemeindekörperschaften sich zur ernsten Pflicht gemacht, und der kommunalpolitische Landesausschuß leistet dabei wertvolle Arbeit.

Trotz alledem: wir wissen, daß der Wahlkampf im Herbst ein schwerer sein wird und daß sich auf die Sozialdemokratie konzentrisch das Feuer aller anderen Parteien richten wird. Darum: sorgfältigste Vorbereitung des Kampfes.

Die Beratungen über die Landespolitik werden vermutlich auch kritische Stimmen zu Gehör bringen. Auch wir hätten, wenn Wünsche im politischen Geschehen Bedeutung wert besäßen, manches lieber anders sehen, als es ist. Wenn aber zwei Parteien sich in die Staatsmacht und damit auch in die Staatsverantwortlichkeit teilen, von denen die eine nahe nochmal so stark ist wie der Koalitionspartner, müssen sich in der Praxis die Stärkeverhältnisse auch geltend machen. Trotzdem glauben wir sagen zu dürfen, daß auch die gegenwärtige Koalition ihre Kraft und Fähigkeit zur notwendigen politischen Arbeit durchaus bewiesen hat. Und solange die beiden sozusagen liberalen Parteien in vereinsmeierlicher Beschränktheit und Verbissenheit beharren, werden eben Zentrum und Sozialdemokratie die Staatsmaschinerie im Gange halten müssen.

Auch die badische Zentrumspresse glaubt, seit das Kabinett Brüning im Reiche am Ruder ist, der Sozialdemokratie Vorwürfe wegen ihrer kritischen Einstellung machen zu dürfen. Wenn wir im Lande Baden auch so empfindlich wären? Was sich beinahe alltäglich die kleine Zentrumspresse an bösartigsten, bis zur glatten Verleumdung gesteigerten Gehässigkeiten gegen die Sozialdemokratie leistet, ist das sei auch einmal offen ausgesprochen, manchmal nur noch schwer tragbar. Das Treiben der kleinen Zentrumspresse, der die Parteileitung angeblich ziemlich ohnmächtig gegenüber steht, hat in den letzten Wochen in weiten Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiter eine tiefe Erbitterung ausgelöst, die vielleicht in Offenburg zu einer gewissen Auslösung kommen kann.

Ueber die Reichspolitik wird in Offenburg der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Genosse Breitscheid, sprechen. Er ist der Berufenste dazu. Seine Teilnahme am Parteitag wird ihn wahrscheinlich auch darüber informieren, daß die badische Parteigenossenschaft nicht durchweg zu den Bewunderern aller taktischen und auch politischen Entscheidungen der Reichstagsfraktion bzw. ihrer wechselnden Mehrheiten ist.

Es ist aufgefallen, daß die badische Sozialdemokratie jetzt schon die Kandidaten zur Reichstagswahl nominiert. Nach unserem Statut hat der Landesparteitag das letzte Wort hinsichtlich der Aufstellung der Reichs- und Landtagskandidaten. Da im Reich noch im Verlaufe dieses Jahres ganz ernsthafte Komplikationen eintreten können, erübrigt sich die Einberufung eines Parteitages, falls es zu einer Auflösung des Reichstages käme. Das ist der Grund.

Das organisatorische Gefüge der badischen Sozialdemokratie hat sich in den letzten zwei Jahren trotz aller Not nicht nur gut gehalten, sondern auch vorwärts entwickelt. Der Bericht des Landesvorstandes erbringt den Beweis dafür.

Wir können daher in sicherer Voraussicht und in voller Ruhe dem Offenburger Parteitag Glück zu seinen Beratungen wünschen. Er wird die Parteigenossenschaft nicht enttäuschen.

Ein herzliches Willkommen den Vertretern unserer Parteiorganisationen in der alten Kinzigstadt, die schon so oft badische Parteitage beherbergt hat.

Parteitags-Erinnerungen

Badische Parteitage vor dem Kriege

Von A. Weißmann-Karlsruhe

Wohl schon in der Mitte der 90er Jahre fanden auf badischen Parteitagen der Sozialdemokratie taktische Auseinandersetzungen statt, denn der Lübecker Parteitag von 1899 beschäftigte sich bereits mit den badischen Budgetbewilligern. Also müssen entsprechende Vorgänge in Baden vorausgegangen sein. Daß der Nürnberger Parteitag von 1908 und der Magdeburger von 1912 wiederum die badischen Parteifragen aufrollten, legt sicherlich beredtes Zeugnis dafür ab, daß vor dem Kriege die badischen Parteitage fast stets von der Erörterung über die parlamentarische Taktik und Politik beherrscht waren. Ich kann meine Erinnerungen nur auf die Parteitage von 1905 ab konzentrieren. Aber in diesem Jahre entstand bekanntlich der sog. badische Großblock, das taktische Zusammengehen der Sozialdemokratie mit den Nationalliberalen und Demokraten bei den Landtagswahlen, und es war selbstverständlich, daß die weiteren Parteitage von den zwei Problemen: Großblock und Budgetbewilligung beherrscht waren. Immer war Offenburg der Ort, in welchem die Parteischlachten geschlagen wurden. Der letzte Parteitag, welcher vor dem Kriege stattfand, wurde im Juni 1914 in Freiburg abgehalten; die sog. Wacker-Taktik bei den badischen Landtagswahlen von 1913 — die Zentrumsunterstützung eines jeden liberalen Kandidaten, welcher gegen die Sozialdemokratie zum Siege geführt werden konnte — gab dem badischen Großblock bereits schon den Todesstoß. Die deutsche Frage und das Verständigungsproblem mit Frankreich (es war zwei Monate vor dem Weltkrieg) waren mehr Verhandlungsgegenstände auf der Freiburger Tagung, als badische Großblockfragen. Der Parteitagsvorsitzende, Gen. Dr. Frank, galt ja als badischer Führer bei den Verständigungskonferenzen mit Jaures und anderen Franzosen in Genf und Basel.

Aber vorher stand fast auf allen badischen Parteitagen das Partei-Barometer auf Sturm! Kolb, der leidenschaftliche Verteidiger des Großblocks und der Budgetbewilligung, hatte dabei keinen leichten Stand; er wurde zwar von Engler-Freiburg und Frank-Mannheim und anderen unterstützt, aber auf radikaler Seite standen der verstorbene Eichhorn, der damalige Karlsruher Reichstagsabgeordnete Adolf Geck, der heutige kommunistische Reichstagsabgeordnete Remmele, der jetzige Solinger Beigeordnete Merkel, der nunmehrige Thüringer sozialdem. Reichstagsabgeordnete Dietrich, der heutige Kommunist Jakob Trabinger aus Karlsruhe usw. Die Parteipresse sekundierte Kolb und Frank, aber dem Großblock waren auch in den Reihen der Gewerkschaftler ernsthafte Gegner entstanden, die aus der Lörracher Gegend und zum Teil auch aus den größeren badischen Städten kamen. Sie erklärten, der Großblock mache es ihnen unmöglich, gegen die nationalliberalen Industriellen bei Lohnforderungen zu kämpfen, wenn Sozialdemokratie und Nationalliberale im badischen Parlament zusammenarbeiteten.

Auf der anderen Seite brachten die Revisionisten ihre Taktik in Baden auf die Formel: Politischer Einfluß und damit Großblockstrategie, oder Abstinenz und damit Einflußlosigkeit und Zentrumsherrschaft in Baden! Denn die Furcht vor der letzteren hatte ja überhaupt erst zur Gründung des Großblocks geführt.

Meistens war es auf den badischen Parteitagen so, daß Kolb über die badische Politik, Frank über die des Reiches — seit 1907 saß er auch im Reichstage — referierte. Beim Geschäfts- und Kassenbericht, der stets am Samstag gegeben wurde, hob die parteipolemische Auseinandersetzung an und steigerte sich manchmal bis zur Siedehitze in den späten Abendstunden.

Am Sonntag morgen war es zunächst etwas ruhiger, bis das Kolbsche Referat den Höhepunkt und in der Debatte dann den Ausklang, der nicht immer harmonischer Natur war, brachte.

Und doch! Mochten scharfe und schroffe Worte gegenseitig gefallen sein und waren die Debatten oft äußerst leidenschaftlicher Natur, die Feststellung darf gemacht werden: Die badischen Parteitage erweckten das lebhafte Interesse der gesamten badischen Sozialdemokratie und der politischen Oeffentlichkeit unseres Landes! Sie fanden stets auch bei den außerbadischen Parteigenossen hohe Beachtung. Zudem war der deutsche Parteivorstand regelmäßig durch eines seiner Mitglieder vertreten; u. a. waren in Offenburg der verstorbene Reichspräsident Fritz Ebert und der jetzige preußische Ministerpräsident Otto Braun, in Freiburg der Reichskanzler a. D. Müller usw.

Und wenn in der Zeit nach dem Kriege wie auch heute noch die Parteiformel lautet: Innerhalb oder außerhalb der Regierung, so hieß es eben damals: Verbindung mit anderen Parteien, um im Landtag und im Reichstag politischen Einfluß zu erreichen! Schon damals wurde auf den Parteitagen vieles gesprochen, was in anderer Variation nach der Staatsumwälzung von 1918 ebenfalls auftauchte. Das Suchen nach der besten und zweckmäßigsten Taktik beherrschte stets die „Richtungen"! Nur rechnete man noch nicht mit der Spaltung der Partei, die dann allerdings schon während des Krieges und später durch die Gründung der kommunistischen Partei einsetzte.

Im übrigen hatte erfreulicherweise die starke Industrialisierung Badens eingesetzt. Wie blühte doch die badische Industriezentrale Mannheim mit ihren gewaltigen Hafenanlagen auf, wie stiegen die Exportziffern in der Bijouteriestadt Pforzheim, wie dehnte sich die Textilindustrie am Oberrhein und in der Lörracher Gegend aus, wie schwoll die Zahl der Industriearbeiter in dem Grenzstädtchen Singen a. H. an! Sogar die bisherige reine Beamtenstadt Karlsruhe fing an, sich in stärkerem Maße wie bisher Industrie zuzulegen. — Zudem hatte man in Baden damals nicht so viele Hundert Arbeitslose, als es heute leider Tausende sind.

Daß diese wirtschaftliche Entwicklung Badens auf den Verlauf badischer Parteitage von nicht geringem Einfluß war, ist selbstverständlich, denn sozialdemokratische Parteitage sollen ja der Widerhall der jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation des Landes sein. War doch auch die Zahl der badischen Landtagsabgeordneten von 12 im Jahre 1905 auf 20 im Jahre 1909 gewachsen, allerdings vier Jahre später wieder durch die schon erwähnte Wacker-Taktik auf 13 gefallen.

So stellten die badischen Parteitage vor dem Kriege heftiges Ringen und Kämpfen um das Wohl der Arbeiterklasse und der Sozialdemokratie vor dem höchsten Parteitribunal dar; sie waren niemals, wie man zu sagen pflegt, langweilig, und jeder Delegierte hat etwas mitgenommen, das ihn und seine Auftraggeber geistig befruchtete und Besprechungsstoff oft monatelang in den Parteiversammlungen gab.

An ähnlichen Anregungen und Eindrücken sollte es der Offenburger Parteitag von 1930 nicht fehlen lassen. Die politischen Nachwirkungen werden dann sicher heute wie damals für die badische Sozialdemokratie recht gute sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Umgruppierung Europas?

Was geht in den Kabinetten und in der Diplomatie vor?

gr **Karlsruhe,** 17. Mai 1930.

Die Politik ist heute noch kein Faulbett für gemächliche ruhebedürftige Leute. Die Spannung in der inneren Politik Deutschlands zeigt sich an den täglich sich ereignenden blutigen Zusammenstößen, die nicht gerade von einer starken Staatsautorität zeugen. Die furchtbare Auswirkung der Wirtschaftskrise wird am markantesten in der Arbeitslosigkeit demonstriert, der vielleicht schrecklichsten sozialen Geißel unserer Tage. Wie wenig jedoch selbst die Fundamente der Sozialpolitik heute als befestigt gelten können, beweisen die unermüdlichen Angriffe, mit denen das Unternehmertum bald diesen, bald jenen Zweig der Sozialpolitik aufs Korn nimmt, um der stark abgekämpften Arbeiterschaft die letzten Reste revolutionärer Errungenschaften, ja möglichst darüber hinaus, noch abringen zu können. In diese mit Hochspannung geladene Atmosphäre fällt nun der Blitz außenpolitischer Kombinationen, der von weiteren Kreisen vielleicht wenig bemerkt, für die kommende Entwicklung Europas dafür jedoch von einer heute in seiner Auswirkung noch gar nicht zu übersehenden Bedeutung sein kann. Gruppiert man all die Gerüchte und Kombinationen der letzten Wochen auf dem Gebiete der Außenpolitik in ein Bild, so muß man den Eindruck gewinnen, daß in den europäischen Kabinetten und in der europäischen Diplomatie eine Umgruppierung vor sich geht, die für jedes einzelne Land so eminent wichtig sein kann, daß man fast von einer Schicksalsstunde Europas sprechen muß.

Seit einem Jahr können wir eine Wendung in der äußeren Politik der europäischen Länder beobachten. Die Haager Konferenz brachte ein Abrücken Englands von Frankreich, herbeigeführt durch Snowden, dessen Arbeit zweifellos von den sich im Hintergrund haltenden, personell festgefahrenen englischen Konservativen, nicht ungern gesehen wurde. Die Londoner Seeabrüstungskonferenz brachte zwar den Drei-Mächte-Pakt England—Amerika—Japan mit der von der englischen Finanz aus zwangsläufigen Ersparnisgründen notwendigen Flottenparität zwischen England und Amerika und eine zeitweilige Unterbindung des Rüstungswettlaufes zur See; gemessen am größeren Ziel der Abrüstung oder gar an wirklicher Befriedung war das Ergebnis jedoch sehr mager. Denn eine der Hauptvoraussetzungen europäischer Abrüstung, die Verständigung zwischen Frankreich und Italien ist in London nicht gelungen und scheint auch jetzt bei fortgesetzten Besprechungen in Genf keinen besseren Ausgang zu haben. So wünschenswert es für die Menschheit ist, daß das Wort vom „letzten Krieg", das in der verflossenen Menschheitskatastrophe so oft zu hören war, ewige Wahrheit sein möge, so falsch wäre es, über Hoffnungen die Wirklichkeit zu übersehen, und die wirklichen Tatsachen lassen leider wenig erkennen, daß Europas Lagerung derart gestaltet ist, daß eine Durchbrechung organisch friedlicher Entwicklung für alle Zeiten ausgeschlossen sei.

Wie immer in geschichtlichen Entwicklungen ist es auch hier sehr schwer, Schuld und Fehl bis zur letzten Deutung herauszuschälen. Zweifellos hat die Art, wie die ehemalige Entente und besonders Frankreich Deutschland nach dem Kriege behandelte, nicht dazu beigetragen, in Deutschland jenen Versöhnungsgeist bis zum letzten heraustreten zu lassen, den wir als Anhänger der Völkerversöhnung wünschen, ebenso wie auch die Lösung mancher Gebietsfragen nicht dazu angetan war, allerorts Anhänger für ewige Kontinuität des Gewordenen zu werben. Deutschland auf der anderen Seite hat es sicherlich dagegen ebenso wenig verstanden aufgrund der nun einmal entstandenen Lage die Tatsache der vorhandenen Abrüstung im Lichte der Welt so auszuwerten, daß sie geistig bahnbrechend für eine neue friedliche Menschheitsära hätten wirken können und so uns weltpolitisch hätte ein Ersatz liefern können für ausfallende Insignen der Machtpolitik. Der gesamten europäischen Welt muß man jedoch den schweren Vorwurf machen, daß sie es nicht verstanden hat, durch gestaltende Schöpfungskraft ein neues Europa zu formieren. Die von uns begrüßte paneuropäische Idee Coudenhove-Kalergis bildete zwar zeitweise das Gesprächsthema der Salons und Couloirs, wurde auch, vor allem von Briand, gelegentlich aufgegriffen und soll gerade in diesen Tagen — heute oder morgen — durch Fragebogen über die bundesstaatliche Organisierung Europas wieder einmal zur offiziellen Sache der Regierungen gemacht werden: von einem festen klaren Willen mit allen Kräften dieses große von politischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen diktierte Ziel durchzusetzen, haben wir jedoch all die Zeit her sehr wenig verspürt. Solche erhabenen Ziele lassen sich jedoch nur erreichen, wenn hinter einem Sturm der Begeisterung fester durch nichts zu erschütternder Wille des Staatsmannes steckt, während bei mancherlei Europagesprächen manchmal nur allzu sehr der Wunsch ersichtlich wird, dieses hohe Ziel als Mittel zur Stabilisierung der Interessen einzelner Mächte zu gebrauchen, statt aus dem Elan dieser großen Idee eine Neuformierung Europas dermaßen zu erstreben, wie sie im Interesse der gesamten europäischen Politik notwendig ist.

Diese verworrene und sehr bedenklich aussehende Situation der europäischen Politik zum Hauptfaktor seiner Machtpolitik zu machen, ist nun das Ziel des Friedensstörers an der Adria Benito Mussolini. Mussolini weiß sehr wohl, daß England heute nicht mehr in dem Maße hinter Frankreich steht wie noch vor kurzer Zeit. Dem italienischen Diktator ist aber auch bekannt, daß in Deutschland in weiten Kreisen Mißbehagen besteht sowohl über die Lösung mancher Fragen auf der Versailler Konferenz und auch späterer Beschlüsse wie über die Regelung mancherlei Gebietsfragen. Sein Plan geht nun dahin, das ohnehin von England etwas gelockerte Frankreich in eine weitere Isolierung hineinzubringen, indem er Deutschland sich jenem antifranzösischen Block anzugliedern sucht, den er bereits nach Ungarn usw. aufzubauen begonnen hat. Mussolini wittert Morgenluft in seiner Auseinandersetzung mit Frankreich, in deren Hintergrund das imperialistische Streben Italiens nach Machterweiterung im nördlichen Afrika und das natürliche Interesse der Person des Diktators auf Ablenkung des italienischen Volkes durch außenpolitische Abenteuer steht. Nachdem seit dem Ausgang des Weltkrieges die europäische Politik im Zeichen der französischen Vorherrschaft stand, gegründet auf dem Gewaltfrieden von Versailles und gestützt auf die militärische Ueberlegenheit des französischen Heeres, ist Frankreich heute infolge seiner Isolierung so weit, daß es mit keinem Worte darauf reagiert, wenn Mussolini scharfe, sehr scharfe Worte spricht, die an niemand anders als an die Adresse Frankreichs gerichtet sein können, wobei Deutschland eine starke Figur in dem Schachbrett Italiens zur Auseinandersetzung gegen Frankreich, Polen und die kleine Entente ist.

Das Lockmittel für Deutschland bildet dabei für Mussolini die zweifellos in weitesten Kreisen Deutschlands begrüßte Forderung einer Gesamtaussprache und Gesamtbereinigung all der Fragen, die das Europa von heute in eine Spannung versetzen, und insbesondere in Deutschland als der Diskussion erforderlich angesehen werden. Wie sehr diese geschickten Parolen Mussolinis, Europa neu zu stabilisieren und eine Revisionsströmung in die Wege zu leiten, in Deutschland auf fruchtbaren Boden gefallen sind, können wir nicht nur bei den Rechtsparteien beobachten, sondern weit darüber hinaus ist es möglich, da interessante Feststellungen zu machen. Die Zeitschrift für Geopolitik konstatiert bereits in ihrer Aprilnummer im Anschluß auf die zu Tage tretende Isolierung der französischen Politik, daß sie „zwischen zwei Mächten, Italien und Deutschland steht, in denen die evolutionären und revisionistischen Tendenzen sich in Zukunft stärker herausbilden und zu ganz bestimmten Forderungen führen werden". In der Vossischen Zeitung wird bei immer stärkerer Betonung der Außenpolitik Mussolinis der entscheidende Hinweis herausgestellt: „Es kommt darauf an, zu erkennen, daß die Schicksalsstunde Europas mit der Schicksalsstunde eines jeden ihm angehörenden Landes schlagen wird". Und im Berliner Tageblatt rühmt Theodor Wolff den charmanten Reiz des italienischen Diktators, der erklärt, „er wünsche freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland". Die deutsche Diplomatie bereitet dabei die Umgruppierung Europas mit der Exaktheit vor, wie sie den Grundlinien einer scharf ausgebildeten Bürokratie entspricht. Herr Sthamer, der deutsche Botschafter in London, geht nach zehnjähriger Untätigkeit. An seine Stelle tritt der bisherige deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, der als Diplomat alter Schule wohl in London die Fäden fortzusetzten im Stande ist, die er in Rom gesponnen. Nach Rom geht dafür stark wider seinen eigenen Willen der bisherige außenpolitische Staatssekretär von Schubert, der Mann Stresemanns, der, wenn er die Grundlinien seiner Politik der letzten Jahre nicht ändern will, wohl bald Gelegenheit nehmen wird, außeramtlich über die Linien der deutschen Außenpolitik nachzudenken. Und daß alles im richtigen Kurs verläuft, dafür wird schon der jetzt seinen Dienst als Staatssekretär im Auswärtige Amt antretende neue Herr, Bernhard von Bülow, ein Diplomat alter Schule, sorgen.

Trotzdem zu jeder Jahreszeit Genf seine politische Hochsaison hat, ist es sonach mit der europäischen Politik nicht so gut bestellt und ist die Garantie des Friedens keineswegs so fest, als diejenigen glauben, welche die noch aus der verflossenen Katastrophe hergeleitete Kriegsmüdigkeit als alleinigen Garant des Weltfriedens ansehen. Wir stehen heute gerade in diesen Tagen im Zeichen einer schicksalsschweren Entscheidung, einer Entscheidung, aus der vielleicht späterhin manch kommende Entwicklung erklärt werden wird. Mit Recht hat deshalb die dieser Tage in Berlin tagende Exekutive der sozialistischen Arbeiter-Internationale auf die Gefahren hingewiesen, welche der Geist der gegenseitigen nationalistischen und militaristischen Rivalität für den Frieden der Welt bedeutet. Die deutsche Arbeiterschaft und das deutsche Volk haben jedoch ein ganz besonderes Interesse daran, die Vorgänge aufmerksamst zu verfolgen, soweit sie auf eine Umgruppierung Europas hinauslaufen. Die deutsche Arbeiterschaft will den Frieden und die Verständigung der Völker und lehnt eine Abenteuerpolitik ab, die über kurz oder lang zu einer gefährlichen Katastrophe führen muß. Gleichzeitig fordert jedoch das deutsche Volk auch, daß man endlich 12 Jahre nach dem Kriege, dem deutschen Volk jene Geltung in der Welt gibt, auf die es auf Grund des Könnens seines Volkes Anspruch hat und deren Nichtverwirklichung zweifellos den Kräften zu gute kommt, die mit allen Mitteln die deutsche Republik unterminieren. Wenn daher jetzt der oben angedeutete Fragebogen Briands in die Welt hinausgeht, so wäre es, so sehr wir uns darüber freuen, daß sich die Regierung früher vollzieht, als in Versailles vorgesehen und so sehr wir Briands Verdienste würdigen, vor allem wünschenswert, wenn bei dieser Gelegenheit in voller Offenheit über all das gesprochen wird, was Deutschland drückt, und was wirklicher Verständigung im Wege steht.

Wir wollen „Europa" und halten jeden anderen Weg als einen Weg gefährlicher Abenteuer, auch wenn er kurzsichtiger Machtpolitik vielleicht sehr naheliegend scheinen mag. Der Weg nach Europa wird jedoch nur gefunden, wenn in voller Offenheit über alle Streitfragen gesprochen wird. Es ist vielleicht heute der letzte Moment der Schicksalsbestimmung für eine kommende Epoche. Mögen dies die demokratischen Staatsmänner Europas bedenken, ehe dieser Moment verpaßt ist.

Die Säuglingstragödie

Der Staatsanwalt untersucht

Mit dem Tod von neun und der Erkrankung von 25 Lübecker Säuglingen, die mit dem in Deutschland noch nicht genügend erprobten Calmetteschen Tuberkuloseschutzmittel gefüttert worden sind, beschäftigt sich nunmehr auch die Staatsanwaltschaft. Es wird gegen die verantwortlichen Aerzte der Vorwurf erhoben, daß die Behandlung der Kinder mit dem Calmette-Mittel nicht in allen Fällen mit Wissen der Mütter geschehen ist. Was noch schwerer wiegt, ist, daß sämtliche Lübecker Hebammen Kulturen dieser Rindertuberkelbazillen ausgehändigt bekamen, wodurch naturgemäß bei der Dosierung sehr leicht Fehler unterlaufen konnten. Jede ärztliche Kontrolle fehlte.

Inzwischen hat das Reichsgesundheitsamt Professor Dr. Lange, einen bekannten Tuberkulosefachmann, nach Lübeck entsandt. Dazu erklärt Professor Dr. Deycke, der Direktor des Lübecker Krankenhauses: „Wir werden gemeinsam mit dem Reichsgesundheitsamt die Angelegenheit untersuchen, aber schon heute kann ich sagen, daß ich in meinem ganzen Leben nicht mehr meine Einwilligung zu der Anwendung des Verfahrens geben werde. Da die von mir untersuchten Präparate aus Paris einwandfrei waren, kann ich nur zu der Annahme kommen, daß die Bazillen virulent geworden sind, daß also ein Rückschlag in die alte Form eingetreten ist. Dies würde allerdings für das Calmettesche Verfahren eine niederschmetternde Feststellung sein."

Fest steht, daß in Frankreich, England und einer Reihe anderer Staaten Tausende von Kindern mit dem erwähnten Serum behandelt wurden, ohne daß schädliche Rückwirkungen aufgetreten wären.

Die Methode des berühmten französischen Bakteriologen Calmette beruht darauf, daß den Neugeborenen in den ersten Lebenstagen dreimal eine Dosis einer besonderen Art von Rindertuberkeln (etwa je 400 Millionen) eingespritzt werden. Damit wird nach Ansicht von Prof. Calmette der menschliche Körper gegen die Tuberkulose, die bisher immer noch jeder durchgreifenden Bekämpfung spottet, immun. In Frankreich wurde das Calmette-Serum in großem Umfange an Kinder verabreicht, mit dem Erfolg, daß die Sterblichkeit tuberkulosegefährdeter Kinder von 30 Prozent auf 8 Prozent sank. In Rumänien gelang es sogar, die Sterblichkeitsziffer von 25 auf 1,3 Prozent herabzudrücken. In Deutschland stand man bisher dem Calmette-Verfahren zurückhaltend gegenüber. Der Versuch in Lübeck war der erste größere seiner Art in Deutschland.

CNB. **Berlin,** 17. Mai. Heute sind nach einer Blättermeldung aus Lübeck dort 2 weitere Kinder gestorben, so daß bis jetzt im ganzen **11 Todesopfer** zu beklagen sind.

Deutsches Hygiene-Museum eröffnet

Ein internationaler Gesundheitsdienst

Dresden, 16. Mai. (Eig. Drahtb.) In Dresden wurde am Freitag das **Deutsche Hygienemuseum** eröffnet.

In seiner Begrüßungsrede führte der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher u. a. aus, daß die Leitung des Museums die Absicht habe, einen **internationalen Gesundheitsdienst** des **Deutschen Hygienemuseums** einzurichten, das seine Zentrale im Museum habe, und das ständige Vertretungen in allen Kulturländern besitze.

Reichsminister Dr. Wirth überbrachte die Wünsche der Reichsregierung.

Reichstagspräsident Löbe

führte u. a. aus, die moderne Gesetzgebung habe sich längst der Gesundheitspflege angenommen, das beweise der Schutz der werdenden Mütter, die Säuglingspflege, die Ernährung der Schuljugend, von den allgemeinen Vorschriften über den Gesundheitsschutz ganz abgesehen. Alles das aber könne nur wirksam werden, wenn jeder einzelne selbst den Bau seines Körpers, die ihm drohenden Gefahren und die Abwehrmöglichkeiten kenne. Daran wolle das Museum mithelfen. Erfreulicherweise sei es gelungen, in den letzten 20 Jahren die Säuglingssterblichkeit um ca. 50 Prozent herabzumindern. Trotzdem müsse mit dem gesetzlichen Schutz und der Belehrung noch viel mehr getan werden, denn die Todesfallziffern steigen unaufhörlich. Auch seien die Todesfälle bei den außerehelichen Kindern immer noch doppelt so hoch wie bei den ehelichen. Ein Gang durch die Wohnviertel des Proletariats, wo die Volkskrankheiten zu Hause seien, verpflichte, den besser gestellten Teil des Volkes, dem anderen Teil bedürftigen aufzuhelfen. Das Ziel müsse bleiben eine gesunde Generation zu schaffen. Daß es dem Museum gelingen möge, dieses Ziel zu erreichen, sei der Glückwunsch der deutschen Volksvertretung.

Es sprachen dann noch der sozialdemokratische Präsident des sächsischen Landtags, Weckel, und der sozialdemokratische Vorsteher der Dresdener Stadtverordnetenversammlung, Dölitz.

Löbe und die Arbeitslosen

Ein nachahmenswerter Weg

Reichstagspräsident Löbe hat beschlossen, allmonatlich von seinen **Aufwandsgeldern** zugunsten der Erwerbslosen einen größeren Betrag abzuführen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Weg **in weitesten Kreisen beamteter und unbeamteter Art Nachahmung** findet. Wenn auch zweifellos dieser Weg in keiner Weise eine Korrektur der von uns geforderten gesetzlichen Maßnahmen für die Arbeitslosen darstellt, so bedeutet er doch immerhin ein Beispiel, das seiner psychologischen Wirkung wegen lebhaft begrüßt werden muß.

Reichsverband der Industrie und Osthilfe

SPD. Die Reichsregierung trägt sich mit dem Plan, u. a. die aus der Industriebelastung aufkommenden Summen für die Durchführung des Hilfsprogramms für den Osten zu verwenden. Einen ähnlichen Vorschlag hat bereits der Großindustrielle Dr. Silverberg auf der außerordentlichen Generalversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie im Dezember 1929 gemacht. Auch die Botschaft des Reichspräsidenten über die landwirtschaftliche Hilfsaktion hat eine solche Finanzierung angeregt. Dazu wird vom Reichsverband der Deutschen Industrie mitgeteilt, daß er grundsätzlich nichts gegen die geplante Verwendung der in Frage kommenden Mittel einzuwenden habe, jedoch müsse das Eigentumsrecht der an der Aufbringung beteiligten Gruppen, die zu 90 Prozent zur Industrie gehören, gewahrt bleiben. Die Gelder der Bank für Industrieobligationen könnten im Rahmen der Hilfsaktion für den Osten nur als Darlehen verwandt werden.

Das Osthilfegesetz beim Reichsrat

Die Gesetze für die Osthilfe, die seit einigen Wochen die Reichsregierung beschäftigen, wurden heute endgültig fertiggestellt und werden unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet. An den Beratungen haben sich Vertreter Preußens beteiligt. Es ist im Reichskabinett volles Einvernehmen erzielt worden.

Das Hochwasser in der Schweiz

Frauenfeld, 16. Mai. Am Mittwoch führte auch die Thur nahezu 2 Meter hohes Hochwasser. Bei der Einmündung der Murg in die Thur bei Frauenfeld war das ganze Vorgelände überschwemmt, desgleichen in Eschikofen die Straße von der Brücke gegen das Dorf, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

Briands Paneuropa-Vorschlag

London, 17. Mai. (Funk.) Der Sonderberichterstatter des Daily Herald in Genf ist in der Lage, seinem Blatt einen ausführlichen Ueberblick über das Briandsche Memorandum für eine europäische Föderation zu geben. Es ist nicht, wie Zeitungsmeldungen wissen wollten, ein bloßer Fragebogen, sondern es entwickelt den Gedanken der Föderation nach allen Richtungen hin und bittet jede Regierung um eine Meinungsäußerung.

Der Grundgedanke für den Aufbau einer europäischen Föderation ist folgender: Die europäischen Staaten bilden eine europäische Versammlung, die offenbar nach dem Muster der Völkerbundsversammlung konstituiert werden soll. Außerdem ist ein europäischer Rat und ein ständiges Sekretariat der Föderation vorgesehen, welches ihre Zentrale in Genf haben würde. Die europäische Versammlung würde alljährlich einen Präsidenten wählen.

Räumungsbesprechung in Paris

Die widerstrebenden Militärs

Paris, 16. Mai. (Eig. Drahtb.) Am Freitag fand im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz Tardieus eine Konferenz über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Räumung des Rheinlandes statt. An der Sitzung nahmen u. a. teil der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaumat und der Chef des französischen Generalstabs Weygand. Ob es Tardieu in dieser Sitzung gelingt, die **Widerstände des Militärs** und gewisser politischer Kreise zu brechen und seinen eigenen sowie Briands Willen zur **Einhaltung des vereinbarten Räumungstermins, 30. Juni 1930,** durchzusetzen, wird weder in einem offiziellen Communique über den Verlauf der Sitzung gesagt, noch ist in der französischen Presse eine befriedigende Erklärung über diesen Punkt zu lesen.

Nervenkraft für wenig Geld!

Sie sind es sich selbst schuldig, daß Sie die durch Arbeit und Sorgen erschöpften Nerven kräftigen. Das können Sie nicht durch irgendwelche Geheimmittel, sondern durch Kraftnahrung. Nehmen Sie **Ovomaltine.** Sie ist aus Naturprodukten (Malz, Milch, Eier) hergestellt.

Originaldose mit 250 gr Inhalt für 2.70 RM., 500 gr für 5.— RM. in Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch

Dr. A. Wander G.m.b.H., Osthofen-Rheinhessen.

Freistaat Baden

Die Beteiligung Badens am Kalibau

Aus dem Landtagsausschuß wird uns berichtet:

Die Regierung legte dem Landtag einen Gesetzentwurf vor. Nach diesem soll der Finanzminister ermächtigt werden, vom Staatsanteil eben 4 340 000 RM. in eine Kapitalbeteiligung umzuwandeln. Dadurch wird das Eigenkapital der badischen Kaliwerke erhöht.

Aus den Darlegungen des Berichterstatters, Abg. **Rückert**, ging hervor, wie günstig beide Schächte, Baden und Markgräfler, sich entwickelt haben, daß sie in ihrer Beteiligungsziffer beinahe an der Spitze sämtlicher deutschen Kaliwerke marschieren. Die Förderung der beiden Schächte ist von 60 708 Doppelzentner Reinkali im Jahre 1926 auf 441 996 Doppelzentner im Jahre 1929 gestiegen. Die Erwartungen, die man im Jahre 1926 bei der Schaffung des Kaliwerksgesetzes auf die beiden Schächte gesetzt hat, sind weit übertroffen worden.

Die Regierung gab eingehende Aufklärungen über den Ausbau und die Rentabilität der Schächte.

Der Haushaltsausschuß **genehmigte** mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung die Vorlage.

Keine Aufhebung des Redeverbots Münchmeyers

Im Landtag haben die Nationalsozialisten beantragt, das Redeverbot für ihre Parteigenossen **Löper** und **Münchmeyer** mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Das gab am Freitag, 16. Mai, im **Rechtspflegeausschuß** begründete Veranlassung, dieses Ansinnen kurzerhand zurückzuweisen. Schon der Berichterstatter, Abg. **Trinks** (Soz.), stellte diesen Antrag. Ihm traten Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten bei, obwohl der nationalsozialistische Redner auf die Redefreiheit seiner Partei in anderen deutschen Ländern verwies.

Der **Minister des Innern** erklärte, er habe im März ds. Js. erwogen, das schon im September 1929 erlassene Verbot wieder aufzuheben, aber die neuerlichen Reden der badischen Nationalsozialisten hätten ihn doch davon abgehalten. Im Anschluß daran machte der **Sozialdemokrat** auf die Rede des nationalsozialistischen Abg. Köhler in Villingen am 10. Mai aufmerksam. Er hat dort bei der Besprechung der Außenpolitik gesagt:

„Ich werde zum Mörder, zum Verbrecher, wenn es meinem Vaterlande dient."

Ob **verantwortungslos** handeln diese Gesellen! Der anwesende Nationalsozialist verteidigte Köhler mit der Rechtfertigung, dieser sei eben ein „glühender Vaterlandsverteidiger!" Mit **Heiterkeit** registrierte der Rechtspflegeausschuß eine solche Art von Vaterlandsliebe!

Vor allem wurde der Borkumer Pfarrer **Münchmeyer** wegen seines rüden Tones in Versammlungen scharf kritisiert. Köstlich wirkte das Zugeständnis des nationalsozialistischen Redners über die Redefreiheit im heutigen Staate, sie (die Nationalsozialisten) **würden, wenn sie die Macht im Staate hätten, die Freiheit nicht geben, wie sie heute besteht.** Das wollen wir uns merken!

Mit großer Mehrheit wurde der **nationalsozialistische Antrag abgelehnt.**

Umwandlung von Waghäusel in eine selbständige Gemeinde

Nach eingehender Beratung und Beschlußfassung, über die wir am Montag ausführlich berichten werden, wurde dieser vielbesprochene **Gesetzentwurf** in der Freitagssitzung des **Rechtspflegeausschusses** des badischen Landtags mit 10 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen **angenommen.**

Wahlordnung für die Gemeindewahl

Aus dem Rechtspflegeausschuß wird uns berichtet: Die **Wirtschaftspartei** hatte einen Antrag eingereicht, daß für Kreisversammlungen und Bezirksrat nicht mehr gewählt wird, vielmehr eine für diese Körperschaften auf Grund des Ergebnisses der bereits vorausgegangenen Landtagswahl unter die Parteien zu verteilen sind, daß ferner die Mitgliederzahl der Kreisversammlung herabgesetzt wird.

Die Redner sprachen sich dafür aus, daß man für die nächste Gemeindewahl noch eine besondere Wahlordnung mittels Verordnung herausgeben solle. In der nächsten Landtagssession wäre dann eine allgemeine Aenderung der Gemeindeordnung vorzunehmen.

Der **Minister** erklärte, daß diese Wahlordnung ohne weiteres gegeben werden könne, während der **sozialdemokratische** Redner bedauerte, daß die Zusammenlegung mit der Landtagswahl auch ihre Schwierigkeiten habe.

Nach Erklärung des Ministers und die allgemeine Aussprache verzichteten dann die Antragsteller, ihren Antrag zurückzuziehen. — Berichterstatter war Abg. **Hoffmann** (Ztr.).

Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstagung

Stuttgart, 16. Mai. (Eig. Drahtb.) Der erste Verbandstag des **Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbands**, der am 15. und 16. Mai in Stuttgart stattfand, war außerordentlich stark besucht. Die Tagung lag in den Händen des Geh. Baurat Prof. de Thierry, der in seiner Eröffnungsansprache **Rhein** und **Donau** als die beiden Coordinaten-Axen bezeichnet, auf die der gesamte Verkehr Mitteleuropas bezogen werden müsse. Das Ziel aller Bestrebungen müsse sein, die verschiedenen Verkehrsmittel, **Eisenbahn, Straßenwagen und Binnenschiffahrt** zu einem ersprießlichen **Zusammenwirken** zu veranlassen.

Zum Problem einer Mitteleuropäischen **Gemeinschaftsarbeit** auf dem Gebiete des Verkehrs war ein Vortrag des Geh. Legationsrat **Prof. Zoepfl**, Wien, gewidmet. Besonders bemerkenswert war aus seinen Ausführungen, daß er

die Bauwürdigkeit der Kanäle überhaupt als in Frage gestellt bezeichnete, wenn nicht mit einer anderen europäischen Wirtschaftspolitik als der heutigen zu rechnen wäre.

Man müsse zu einer **grundlegenden Aenderung unserer Handelspolitik** durch Einführung eines Systems von **Präferenzialzöllen in Mitteleuropa** unter Durchbrechung des jetzt allein herrschenden Systems der Meistbegünstigung kommen.

Ueber **„Wirtschaftliche Probleme der mitteleuropäischen Binnenschiffahrt"** sprach Reichsminister a. D. Dr. **Gothein.**

Weiterhin sprach noch Prof. **Smrcel-Brünn** über **technische Probleme**, deren Lösung auf Herabsetzung der Transportkosten und Verbesserung der Transportmöglichkeit abzielt.

Schöne „Friedensaussichten"

„Sicherung gegen Giftgaskrieg"

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Der Deutsche Luftschutz-Verein wird am 22. und 23. Mai in Stuttgart eine Tagung abhalten, um die Oeffentlichkeit auf die Notwendigkeit und Möglichkeit von **Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung** eindringlich hinzuweisen. Die Reichstagsabg. **Haas** und **Groß** werden über „Die neuen Waffen und Deutschlands Sicherheit" und „Die internationalen Verhandlungen über die Frage des Luft- und Gaskriegs" referieren. Außerdem wird Prof. Dr. med. **Hesse**, der Leiter der pharmakologischen Universitätsklinik in Breslau, über „Kampfgase, ihre Schäden und ihre Bekämpfung" sprechen. Seine Darlegungen werden durch **chemische Versuche und Lichtbilder unterstützt werden.**

Macedonien ist das „klassische Land" des Zigaretten-Tabaks. Zwar liefert es von der gesamten Orient-Ernte etwa nur den sechsten Teil, aber die macedonischen Tabakblätter sind so kostbar wie ungemünztes Gold. Begehrt von allen Völkern der Erde, erzielt der Macedonen-Tabak einen Preis, der ein Drittel und mehr über dem Durchschnitt des übrigen Zigaretten-Tabaks liegt.

Ein beträchtlicher Anteil der Ernten Macedoniens wandert in unsere geräumigen Speicherhäuser in Cavalla, Athen und Hamburg. Dort lagern die duftstarken Tabake, bis sie den Höhepunkt ihrer Reife erreicht haben. Je gehaltreicher das Produkt, desto länger währt diese Entwicklung.

Der Macedonen-Tabak braucht nicht weniger als 2—3 Jahre, bis er seine Qualität voll entfaltet hat, — bis er für OVERSTOLZ verarbeitet wird! Obwohl ein mehrjähriges Tabaklager weitere Kosten verursacht, bieten wir dem Raucher trotzdem — schon für 5 Pfennig — den vollen Genuß des besten Tabaks, den die Erde trägt.

H N HAUS NEUERBURG

OVERSTOLZ *jetzt auch ohne Mundstück*

echt macedonisch

Fricks republikfeindlicher Kurs

Weimar, 16. Mai. (Eig. Draht.) Der **thüringische Innenminister** hat aus dem Staatsfond zur Förderung künstlerischer und kul-ler Bestrebungen den sogenannten „Kampfbund für deutsche ur" einen größeren Betrag überweisen lassen. Diesem Kampf-der **Hitlerjugend** gehört neben anderen nationalsozialistischen isationen auch der berüchtigte nationalsozialistische Bund **er und Falken"** an.

mit ist erwiesen, daß Frick **Staatsgelder zur Unterstützung na-ozialistischer Organisationen und Umtriebe** zur Verfügung t hat.

Verlauf der Freitagssitzung des thüringischen **Landtags**, in h der nationalsozialistische Minister Frick gegen den Vorwurf ozialdemokratischen Opposition, umstürzlerische **Bestrebungen** ahnen, verteidigte, nahm er u. a. auch zu der Frage der Er-ung von **Nationalsozialisten zu Polizeidirektoren** Stellung. erklärte, wenn man von Reichswegen einen **Nationalsozialisten Minister in Thüringen** dulde, dann könnten auch National-isten in Thüringen Polizeibeamte und Polizeidirektoren sein. er sozialdemokratische Abgeordnete **Brill wies nach**, daß seit ar an der Bildung von **nationalsozialistischen Zellen** innerhalb **Thüringer Landespolizei** gearbeitet werde.

parlamentarischen Kreisen spricht man davon, daß die **Natio-zialisten** aus der Regierung **austreten** würden, wenn der na-sozialistische Gerichtsassessor **Ortlepp** nicht zum **Polizeidirektor Weimar** ernannt werden sollte.

Kommunisten haben inzwischen einen Antrag auf Auflösung hüringischen Landtags eingebracht.

Bergarbeiter-Proteststreik gegen die Rüstungen geplant

in Krakau tagende internationale Gruben-eiterkongreß hat eine Entschließung gegen die weitere üstung der Staaten gefaßt. Um die ganze **Welt von der** endigkeit dieses **Protestes** zu überzeugen, hält es **der Kon-** für notwendig, einen 24stündigen Demonstrations- der Grubenarbeiter aller Länder zu veranstalten. Der uß des Kongresses ist beauftragt worden, einen geeig-en Tag für diesen Streik auszuwählen.

100 Anhänger Gandhis verhaftet

bay, 16. Mai. 100 Anhänger Gandhis, die nach **Shiroda** ierten, um in die dortige Salzniederlage einzudringen, wur-eute früh in dem Augenblick verhaftet, als sie sich auf einen ischen Dampfer einschiffen wollten.

einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern s wurden ca. **90 Personen verwundet**.

bay, 16. Mai. (Reuter.) Wie die liberalen Kreise er-, ist ein Schritt der Regierung zum Zwecke der **Anbahnung Verhandlungen** mit Gandhi demnächst zu erwarten.

Aus aller Welt

Großfeuer in Bergen

lo, 16. Mai. Ein großer Brand in Bergen hat mehr als g Häuser, in der Hauptsache allerdings kleine Gebäude, schert. Der Schaden ist bisher nicht festgestellt, wird aber auf ionen Kronen geschätzt.

Aufklärung des Mordes in Ratibor

e **Kriminalpolizei** von Ratibor **hat festgestellt, daß der Rent-** Sedlatzek, dessen blutüberströmte Leiche in einem Straßengra-gefunden wurde, nicht, wie man anfangs angenommen hatte, dem Brünner Fleischer Pauser, sondern **von zwei Brüdern ko ermordet** worden ist. Sedlatzek sollte demnächst in einem eidsprozeß gegen die Brüder als Zeuge auftreten.

Justizetat vor Reichstag

Scharfe sozialdemokratische Kritik

Berlin, 16. Mai. (Eig. Draht.) Der Reichstag erledigte am Freitag die zweite Beratung des

Haushalts des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei.

Es bestand keine Neigung zu einer Aussprache. Nur die Kommunisten stellten zwei Redner. Der eine, Herr **Beutling**, schimpfte auf die angeblich schamlosen Maßnahmen der Reichsregierung Hermann Müllers. Er schien noch gar nicht gemerkt zu haben, daß ein Wechsel in der Regierung eingetreten ist, oder hält er sich für verpflichtet, die bürgerliche Reichsregierung zu schonen. Dann leistete er sich eine Reihe von Beleidigungen des alten Reichspräsidenten, fügte sich dann aber, als der Vizepräsident bat, die Person des Reichspräsidenten nicht in dieser Form in die Debatte zu ziehen.

Der bayerische Volksparteiler **Rauch** hatte Sorgen, daß die Reichsgesandtschaft in München künftig einmal wegfallen könnte und meinte, es sei ein Nadelstich gegen Bayern, wenn man diese Reichsgesandtschaft in München als „künftig wegfallend" bezeichne.

Anschließend trat das Haus in der Beratung des

Etats des Reichsjustizministeriums

ein.

Sofort bedeckte sich die Rednerliste mit einer Reihe von Namen.

Der deutschnationale Berichterstatter Hergt behandelte den Reichsjustizminister recht wohlwollend, er konnte sich aber nicht enthalten, darauf hinzuweisen, daß **Bredt** der **13. Reichsjustizminister** sei. Das Haus lachte amüsiert, als der Berichterstatter bat, diesen Hinweis **nicht in Anwendung** mit der einstimmigen Ablehnung der ersten Justizreformvorlage dieses Ministers am Donnerstag zu bringen.

Abg. Rosenfeld (Soz.)

hielt die Hauptrede des Tages. Er behandelte in gründlicher Kritik **die veraltete** Rechtsprechung des Reichsgerichts. Insbesondere verlangte er, daß der Reichstag Stellung nehme

gegen die Reichsgerichtsurteile.

Weiter behandelte er die Frage der **Abgrenzung des Eigentums** auf **Grund** des Fluchtlinienplanes. Die Gemeinden seien bei dieser Frage auf das Höchste beunruhigt, die Reichsgerichtsurteile rissen **alle Schranken gegen die Bodenspekulation nieder.** Ein Grundstückseigentümer, der einen solchen Prozeß auf Schadenersatz gegen die Stadt Berlin vor dem Reichsgericht angestrengt habe, habe für ein **kleines Stück Land 1 700 000 Mark** Entschädigung verlangt, obwohl er für das ganze Grundstück in der Inflationszeit nur **20 000 Mark bezahlt** habe. Von dem jetzigen Reichsminister als einem scharfen Gegner der Bodenreform sei gegenüber diesem Urteil nichts zu erwarten; der Reichstag müsse eingreifen.

Rosenfeld ironisierte ferner, daß das Reichsgericht auf Grund des **Fürstenhausrechtsparagraphen** noch Urteile gegen sogenannte Mißheiraten fälle. Zurufe von der Rechten und auch aus der Deutschen Volkspartei bewiesen, daß Teile dieser Parteien solche privaten Fürstenrechte verewigen wollen. Der sozialdemokratische Redner **wies** schließlich darauf hin, daß

durch die Abschaffung der Schwurgerichte

die Laienelemente in der Rechtsprechung immer mehr zurücktreten. **Im Jahre 1923 hätten noch in 348 000 Fällen Laien** Recht gesprochen, im letzten Jahr aber nur noch in 70 000 Fällen. Außerdem versuche mancher Richter die

Mitwirkung von Schöffen dadurch zu sabotieren,

daß er die Urteile in einer Form abfasse, die zur Berufungsinstanz führen müßten. Gegenüber den Hoch- und Landesverratssachen erhob Rosenfeld den Vorwurf einer einseitigen Rechtsprechung gegen links. Eine Amnestie dürfe nicht den Fememördern zu gute kommen, man wolle keine Amnestie, die die Fememörder befreie und Linksradikale verurteile, den Strafanstalten wissen.

Der deutschnationale Abgeordnete **Everling**, der mit gewohnter geistloser Frechheit sprach, glaubte, daß die jetzige Reichsregierung das Kompromiß der **letzten Koalition in der Strafrechtsreform** nicht einfach übernehmen dürfe. Seine **Rede war im übrigen ein Lobgesang** auf die pflichttreuen Männer, **wie er die Fememörder bezeichnete.** Er forderte eine **Amnestie** zur Freilassung dieser Herren nationaler Gesinnung, wie Everling sie auffaßt.

Leider fand er durch den **Reichsjustizminister**, der gleich darauf das Wort nahm, keinerlei Zurückweisung, im Gegenteil, Minister **Bredt** trat ebenfalls **für die Amnestierung der Fememörder ein**, wenn überhaupt eine Amnestie Zweck haben soll Bredt setzte sich auch sehr stark **für die Rechtsprechung des Reichsgerichtes** ein. Mit den Hochverratsprozessen sei es nicht so schlimm, denn von 1000 eingeleiteten Verfahren wegen Hochverrats seien nur 44 fortgeführt worden.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. **Bell** bedauerte, daß in der Frage der am Donnerstag gescheiterten kleinen Justizreform das Reichsjustizministerium sich unter das Diktat des preußischen Finanzministers gebeugt habe. Er trug im übrigen einen Wunschzettel vor, der sich im wesentlichen auf die Reform des Zivilrechts erstreckte, eine **Reform der Ehescheidung** war selbstverständlich **nicht** dabei.

Den Schluß des Tages bildete die Rede des **kommunistischen** Abgeordneten Dr. **Alexander.** Da schon der sozialistische Abgeordnete Dr. Rosenfeld das Urteil des Reichsgerichts kritisiert hatte, das behauptet, die Wiedergabe einer einzelnen Reichstagsrede des Abgeordneten Thälmann stehe nicht unter dem Schutz der Verfassung, war dem kommunistischen Redner ein Hauptstück seines Vortrages vorweg genommen. In der Tat **widerspricht** nach unserer Auffassung dieses **Reichsgerichtsurteil dem Geist der Reichsverfassung.** Unmöglich kann eine Zeitung das gesamte stenographische Protokoll einer Reichstagssitzung abdrucken. Es muß jede einzelne Aeußerung eines Abgeordneten aus dem Reichstag in einer Zeitung **straflos** wiedergegeben werden können. Dr. Alexander beklagte sich im übrigen über die schikanöse Strafverfolgung gegen kommunistische Redakteure. Zweifellos zeigt das von ihm vorgetragene Material, daß **Justizmißgriffe vorkommen.** Auf der anderen Seite kann man aber nicht leugnen, daß die **kommunistische Presse** dauernd eine ungemein rohe Sprache führt und mit dem bewaffneten Aufstand spielt. Das soll uns nicht hindern, in allen Fällen auch das **Recht der Kommunisten zu unterstützen,** wo es von der Justiz angetastet wird.

Hausbesitzerfreundlicher Minister Bredt

Wie die D. A. Z. berichtet, ist im Anschluß an eine Verlautbarung des Reichsjustizministers Dr. Bredt in der gestrigen Reichstagssitzung beabsichtigt, 1931 und zwar entweder zum 1. April oder 1. Juni, eine **Erhöhung der Mieten** für das ganze Reich vorzunehmen. Dadurch soll die von Dr. Bredt angestrebte **Erhöhung des Hypothekenzinses** ermöglicht werden.

Es gilt gegen diese Pläne von vornherein **entschieden Front** zu machen.

Versorgungs- und Ruhegehaltsfragen

Der **Haushaltsausschuß des Reichstags** verabschiedete am Freitag den **Haushalt für die Versorgungs- und Ruhegehälter**, der für 1930 einen Zuschuß von 1760 Millionen Mark erfordert, wovon auf die Pensionen für die **Offiziere** des alten Heeres und ihre Hinterbliebenen 190 Millionen auf die **Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen** 1280 Millionen Mark entfallen.

Ein **sozialdemokratischer Antrag**, der für die **Kapitalabfindung** den Ansatz von 63 Millionen auf 68 Millionen erhöhen wollte, wurde **abgelehnt**, desgleichen eine **sozialdemokratische Entschließung, wonach die Einsparungen der nächsten Jahre, die sich aus der allmählichen Verringerung der Zahl der Versorgungsberechtigten oder durch eine Abänderung der Gesetzgebung ergeben, für notwendige Verbesserung der Versorgung verwendet werden sollten. Angenommen** wurde eine Entschließung der Regierungsparteien, worin die Regierung ersucht wird, das Verfahren in Versorgungssachen zu **vereinfachen**, und den Kreis der Versorgungsberechtigten festzustellen.

Konzerte

Zehntes Sinfoniekonzert — Furtwängler-B.-Baden

Die diesjährige nicht sonderlich ertragreiche Konzertsaison unseres estheaters fand mit den Aufführungen der ersten und der letz- Sinfonie von Beethoven ihren Abschluß. Generalmusikdirektor s hat sich mit der Ausdeutung der beiden „Polaren Werke" ich intensiv beschäftigt. Bei der ersten Sinfonie hat Herr Krips ließenden Stellen besser getroffen als die breiten, er ließ sich ings manchmal zu allzu schnellen Tempi verleiten, so daß die er Mühe hatten ihren Part tonschön und klar herauszubrin-Es soll nicht behauptet werden, daß die Tempi verfehlt waren, aren aber zu wenig bedacht, die charakteristischen Schönheiten s Jugendwerkes, bei dem „Mozart und Haydn die Patenschaft nahmen", konnten weder im Zeitmaß, noch in Ausdruck und mit zur Geltung kommen. Seit der letzten Aufführung des tzes der Neunten hat Generalmusikdirektor Krips seine Stel- zu Beethoven gefestigt. Der letzte Satz war formal gut gestal- Das Kräfteverhältnis der Stimmgruppen war nicht ganz glück-ausbalanziert, dennoch hinterließ die chorische und solistische ergabe (Esselsgroth, Strack, Nentwig, Schuster) eine tiefgehende kung. Trotz reicher Detailarbeit verschob sich die große Perspek- nicht, die jeden der drei übrigen Sätze auszeichnet. Viele Teile en bei der Ausdeutung Größe und Individuelles Empfinden nen.

*

Daß Furtwängler diese Größe in ungeahntem Maße und eine euerliche Triebkraft inneren Erlebnisses besitzt, die einem hoveninterpreten unbedingt eignen müssen, bewies die Ver-digung der dritten Leonore-Ouvertüre durch das beinahe 100 n starke Berliner Philharmonische Orchester in Baden-Baden. vollkommen ausverkaufte große Bühnensaal — er mußte erwei- werden, um alle Konzertbesucher aufnehmen zu können — er- mit der Wiedergabe der Leonore-Ouvertüre ein Wunder von umentalistischer und musikalischer Vollkommenheit, vor der es zweckmäßigsten ist, irgend welche kritische Bedenken verstummen lassen. Mit Superlativen Furtwänglers Kunst zu verbrämen ist ige Art. Er leistet Positives, er trifft mit seiner Künstlerschar „Richtige". Sein ganzes Denken und Streben und das des rchesters gilt nur dem Werk. Jede einzelne Instrumentengruppe erstützt Furtwängler mit ihrem überragenden Können. Ob es rauß, Mendelssohn oder Wagner ist, es wird mit feinstem Stilgefühl, mit einer Hingebung sondergleichen musiziert. Ganz besonders berückend war das Kolorit bei Straußens Tod und Verklärung. Der internationale Ruf der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler ist begründet! St.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 17.—26. Mai 1930:

Im Landestheater: Samstag, 17. Mai. *B 24. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Mal: **Brülle China.** Ein Spiel von S. Tretiakow. 20 bis 22.15 Uhr (5.—). — Sonntag, 18. Mai. *A 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Von Wagner. 17—22 Uhr (8.—). — Montag, 19. Mai. Volksbühne. 3. Maivorstellung. Lohengrin. Von Wagner. 19—23 Uhr (7.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. — Dienstag, 20. Mai. *C 24. Th.-Gem. 1001 bis 1100 und 1101—1200. **Figaros Hochzeit.** Komische Oper von Mozart. 19.30—22.45 Uhr (7.—). — Mittwoch, 21. Mai. Volksbühne. 4. Maivorstellung. **Lohengrin.** Von Wagner 19—23 Uhr (7.—) Der 4 Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten — Donnerstag, 22. Mai. *D 25. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Brülle China.** Ein Spiel von Tretiakow. 19.30—22 Uhr (5.—). — Freitag, 23. Mai. *F 25. (Freitagmiete). Th.-Gem. (Sonderoper) 201—300. **Der fidele Bauer.** Operette von Fall. 20—22.30 Uhr (7.—). — Samstag, 24. Mai. *G 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Gastspiel Anneliese Born: X Y Z. Ein Spiel zu Dreien von Klabund. 20 bis gegen 22.30 Uhr (5.—). — Sonntag, 25 Mai. *E 24. Th.-Gem. (Sonderoper) 1—100 und 301 bis 400. **Die Fledermaus.** Operette von Strauß. 19.30—22.30 Uhr (8.—). — Montag, 26. Mai. *B 25. Th.-Gem. 401—500 und 801—900. **Marius.** Komödie von Pagnol. 20—22.30 Uhr (5.—).

*

Badisches Landestheater. Das Spiel „Brülle China!" aus dem Neu-Russischen von S. Tretiakow, bearbeitet von Leo Lania, das am Samstag, 17. Mai, von Felix Baumbach inszeniert, zur hiesigen Erstaufführung kommt, gibt sich offen und ehrlich als Tendenzstück. Der darin behandelte Vorgang aus der Geschichte der Stadt Wan-Süan, ihre Zerstörung durch die auf eigne Faust unternommene Strafexpedition eines englischen Kanonenbootes ist authentisch. Er hat wesentlich zu der revolutionären Volksbewegung in China beigetragen und wird einmal für das kommende China eine Legende werden wie Geßlers Hut in Europa.

Badisches Landestheater. Außer den beiden „Volksbühnen"-Aufführungen von Wagners „Lohengrin" am Montag, 19. und Mittwoch, 21. Mai, finden an weiteren Wiederholungen statt: am Dienstag, 20. Mai, Mozarts „Figaros Hochzeit", am Donnerstag, 22. Mai, das Spiel „Brülle China!" von Tretiakow und am Freitag, 23. Mai, die Operette „Der fidele Bauer". — Am Samstag, 24. Mai, erfolgt eine Wiederaufführung der im vorigen Jahre zum ersten Male hier gegebenen Komödie „X Y Z" von Klabund, wobei die Rolle der „Komtesse Y" von Anneliese Born als Gast dargestellt werden wird. Die Künstlerin, die ihre erfolgreiche Bühnenlaufbahn vor wenigen Jahren hier in Karlsruhe ihrer Vaterstadt, begann, dürfte mit ihrem Wiederauftreten auf unserer Bühne das lebhafteste Interesse unseres Theaterpublikums erwecken. — Am Samstag, 25. Mai, erfolgt eine Wiederholung der klassischen Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß. — In Vorbereitung befindet sich für 31. Mai das Schauspiel „Vom Teufel geholt" des großen norwegischen Dichters Knut Hamsun, der im vorigen Jahre das 70. Lebensjahr vollendete.

Väter und Kinder

Aerger im Hugenberglager

Der Hugenberg-Journalist A. Stein, genannt Rumpelstilzchen, bekannt durch seine Anpöbelung Friedrich Eberts, ist einer schmerzlichen Sache auf die Spur gekommen. Er berichtet der Hugenberg-Presse:

„Viele **Kinder von ausgesprochenen Nichtsozialdemokraten** haben das Heil erkannt und zur roten Fahne geschworen. Der Sohn des verstorbenen bekannten Lutherforschers **Kawerau** ist heute der röteste Gymnasialdirektor in der Hauptstadt. Der Sohn des Professors v. Harnack, des ungetreuen ehemaligen Freundes des Kaisers, hat es als Sozialdemokrat bis zum Posten eines Regierungspräsidenten gebracht. Als im vorigen Jahre die Heidelberger Studentenschaft eine öffentliche Kundgebung gegen das Versailler Diktat veranstaltete, stand abseits ein kleines Häuflein und demonstrierte dagegen. Unter diesen Kleinen vom Sozialistischen Studentenbund stand hoch und blond als Genossin die Studiosa Inge Schacht, die Tochter des Reichsbankpräsidenten. Es gibt viele Dutzende von Berliner Familien, die derartiges zu beklagen haben. Auch der Sohn des bisherigen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ist ja sozialdemokratischer Regierungspräsident.".

Die Jungen wollen von Herrn Hugenberg und seinem Rumpelstilzchen und von der vergreisten Bürgerlichkeit nichts mehr wissen. Darob der Aerger bei Hugenberg.

160

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

17. Mai. 1749 *Edward Jenner, Entdecker der Schutzpockenimpfung. — 1926 Marx wird Reichskanzler. — 1927 Republikschutzgesetz um zwei Jahre verlängert. — 1928 †Sozialist F. Brühne-Frankfurt a. M. — 1928 Blutige Wahlzusammenstöße in Hamburg (2 †).

Das „Volksgericht der Hans-Thoma-Straße"

Die Sensationsgier des Publikums

Im Schwurgerichtssaal finden wichtige Verhandlungen in dem Sensationsprozeß Werner—Märkle statt. Der Zuhörerraum ist voll mit Menschen gefüllt, trotzdem der Zutritt rationiert wurde. Es scheinen mehr Karten ausgegeben worden zu sein, als Leute Platz haben, was schon daraus hervorgeht, daß am Eingang in das Gerichtsgebäude noch viele Zuhörer mit Karten sich einfinden, aber zurückgewiesen werden. Sie müssen warten, bis jemand den Saal oben verläßt und Platz macht. Es sind der Menschen recht viele, die ihre Sensationslust stillen wollen, eine große Anzahl konnte überhaupt keine Karten mehr erhalten. Und sollte es richtig sein, daß auch Damen, von besseren Leuten in Uniform begleitet, auch ohne Karten Zutritt gewährt wurde, so ist es verständlich, daß die Leute mit Karte keinen Platz haben. Es werden von all den Besuchern aber wohl wenige davon sein, die fernab von Sensations- und Neuigkeitsgier, sondern dem Ernste der Sache entsprechend den Prozeß verfolgen. Der Sensationsmensch tritt eben bei derlei Anlässen mehr und mehr in den Vordergrund.

Aber nicht nur im Gerichtssaal, sondern auch vor den Toren des Justizgebäudes ist es nicht minder interessant, da wird noch mehr zu Gericht gesessen wie innerhalb des Verhandlungsraums. In vielen Gruppen stehen oft die Leute, in der Nähe des Gerichtsgebäudes. Entlang der Hans Thomastraße kann man oft Gruppe an Gruppe, meistens Arbeitslose, überwiegend jedoch Frauen, sogar zum Teil mit Kinderwagen, beobachten. Man wundert sich, wo diese Frauen die Zeit hernehmen, Es hat den Anschein, daß diese Sensationslüsternen von ihren wirklich guten und lieben Männern Urlaub erhalten haben, um alle in der Nähe des Gerichtsgebäudes, also aus „erster Quelle", aufgeschnappten Nachrichten dann zu Hause brühwarm erzählen zu können. Noch mehr ist man über die Tatsache erstaunt, daß die Leute so zahlreich auf der Straße, also fernab vom Verhandlungssaal sich so zahlreich aufhalten. Wer jedoch an die Gruppen näher herantritt, der wird bald gewahr, daß hier die reinste Gerichtssitzung stattfindet, eine Gerichtssitzung, zwar ohne Angeklagte, aber mit desto mehr Richtern und Anwälten. Nicht drinnen, sondern hier draußen ist das wahre „Volksgericht"! Der eine nimmt für Werner Partei, verteidigt ihn wie ein Rechtsanwalt, mindestens aber bedeutend besser als es Werner selbst tut. Man merkt, daß unter den Teilnehmern an diesem „Volksgericht" viele Kriminalstudenten und -Studentinnen sich befinden. Sie kennen sich aus im Paragraphenlabyrinth. Das zarte Geschlecht tritt dabei keineswegs zurück, es stellt seinen „Mann". Meistenteils sind die Frauen schwer gegen Werner eingestellt, aber auch Frau Märkle wird nicht gerade rücksichtsvoll behandelt, wenn auch da und dort die Solidarität der Geschlechtsgenossinnen zum Ausdruck kommt. Eine Frau z. B. sieht in Frau Märkle eine von Werner verführte arme Frau. Ihr entgegnet aber eine andere Vertreterin des zarten Geschlechts und zwar sehr eindringlich: „Was, Verführte, drum hat sie's mit so viel von de Kriminaler g'habt! Ein Herr gibt folgendes Urteil zum besten: „D'r Wer- .....e isch uschuldig, des steht für mich a fescht!" bemerkte gleich darauf mit gehobener Stimme ein Teilnehmerin des „Volksgerichts". In einer anderen Gruppe bedauerte ein Herr sehr lebhaft, daß die ganze Verhandlung im Saale nicht durch Lautsprecher den Interessenten auf der Straße hörbar gemacht wird. Dieses Bedauernis wurde von einem Kollegen sofort unterstützt durch sein Bemerken, daß die Justiz eben noch rückständig sei.

Eine Sache für sich sind dann all die Erzählungen über die beiden Angeklagten. Ganz besonders schlecht kommen auch die „Kriminale" weg. Der Angeklagte W. ist natürlich der Mittelpunkt nicht nur drinnen im Saal, sondern auch hier draußen beim „Hans Thoma-Straße-Volksgericht". Was über ihn alles zum Besten gegeben wird übersteigt noch die Aussagen der Kartenschlägerin aus Bruchsal. Sogar der Mord an Dr. Wirtz wird herbeigezerrt und eine, die es natürlich wissen muß, behauptet, daß Frau Märkle bei Dr. W. Putzfrau war und Werner mit der Untersuchung der Sache beauftragt worden sei. Es ist aber natürlich nichts dabei herausgekommen.

Klatsch, übelster Klatsch, verbreitet von Klatschbasen, mit und ohne Männerhosen, ist hier zu hören. Um diese Menschen ist es wirklich traurig bestellt. Was tun sie überhaupt auf der Straße, wo doch drinnen im Saale zu Gericht gesessen wird? Sie klatschen, erzählen einander die dümmsten Märchen, während im Verhandlungssaal ein Stück trauriges Menschenschicksal auf der Tagesordnung steht. Fort mit der Sensations- und Klatschsucht, das ist die Lehre, die man vom „Volksgericht der Hans Thoma-Straße" mit nach Hause nimmt. Mehr Menschenwürde und Selbstachtung bei derlei Anlässen wie der Fall Werner—Märkle, das muß dringend gefordert werden.

Großes Interesse für den „Sturmvogel"

Die Mitteilung, daß auch hier eine Ortsgruppe des Flugverbandes der Werktätigen, „Sturmvogel", gegründet werden soll, hat allenthalben großes Interesse gefunden. Alle Interessenten werden gebeten, in der heute abend 8 Uhr in der Gambrinushalle stattfindenden Besprechung sich einzufinden. Herr Polizeihauptmann Bünau-Darmstadt, Referent für Luftfahrt im hessischen Ministerium, wird einen Vortagr über Zweck und Ziele des „Sturmvogel" halten.

Sportler, Gewerkschaftler, Reichsbannerkameraden, arbeitende Jugend, sowie alle Interessenten für das Flugwesen findet Euch in der Versammlung ein. Die Fliegerei muß für die Massen des Volkes erorbert werden. Sie ist als jüngster Zweig der Technik berufen, auf die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Völker immer größeren Einfluß zu gewinnen. Dies ist aber nur möglich, wenn das Flugwesen vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen wird. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen überall Ortsgruppen des „Sturmvogel", des Flugverbandes der Werktätigen gegründet werden. Auch in Karlsruhe soll dieses Werk gelingen, die Landeshauptstadt darf nicht zurückstehen; deshalb auf in die Versammlung!

Hochwasser auf dem Rhein

Die Maxauer Badeanstalt fortgetrieben — 4 km unterhalb Maxau am Ufer festgesetzt

Das Hochwasser des Rheins hat auch das Gebiet von Maxau überschwemmt, der Pegelstand des Rheins betrug am Freitag 7,05 Meter und heute Samstag früh 7,30 Meter. Beim Restaurant Maxau und beim Bahnhof ist das Wasser bis an das Gebäude gestiegen.

Die Badeanstalt wurde gestern fortgetrieben.

Auf ihr befanden sich neben dem Wärter der Besitzer und noch vier weitere Personen. Es wurde sofort seitens der Wasser- und Straßenbaudirektion das Zollboot der abgetriebenen Badeanstalt nachgesandt. Auch andere Hilfsmaßnahmen sind sofort eingeleitet worden. Beim Hörnlesgrund, etwa 4 Kilometer unterhalb Maxau, wurde am Ufer die

Badeanstalt festgesetzt.

Die Personen wurden vom Zollboot übernommen und kamen etwa um 1 Uhr heute nacht in Maxau an. Bei der Badeanstalt selbst blieb eine Wache.

Und Rappenwört . .

Das Bad selbst ist von der Ueberschwemmung nicht bedroht, a die Brücke über den Altrhein kann die Wassermassen kaum „schlucken". Bei der Vogelwarte hat das Wasser bereits den Str[illegible]endamm erreicht und umspült die Schienen. Der Straßenbahnbetrieb nach dem Strandbad wurde eingestellt, die Bahn fährt nur noch bis zur Brücke.

Die **Badverwaltung** teilt mit: Es bietet sich dem Beschauer ein imposantes Schauspiel, wenn man die Wassermassen betrachtet, der reißende Rheinstrom dicht am Rheinstrandbad zu Tal fließt. Um allen Gerüchten vorzubeugen, sei nachdrücklich festgestellt, daß für das Rheinstrandbad nicht die geringste Gefahr besteht. Das Schwimmbecken ist bis an den Rand gefüllt, so daß am Samstag vormittag ein Teil der Wege überschwemmt sein dürfte. An den Seiten der Zufahrtsstraße reicht das Wasser dicht an den Weg. Auch auf dem Sportplatz zeigen sich schon Wasserspuren.

Der Kreis-Voranschlag

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe ist auf Mittwoch, den 28. Mai 1930, vormittags 8¼ Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses in Karlsruhe zur Beratung des

Kreisvoranschlags 1930

einberufen. Dieser schließt ab in den Ausgaben mit 2 295 472 Reichsmark und in den Einnahmen mit 1 076 889 RM. Der ungedeckte Aufwand mit 1 218 583 RM. ist durch die Kreissteuer aufzubringen, und zwar werden von je 100 RM. Steuerwert wie im Vorjahre erhoben: vom Grundvermögen 7,6 Pfg., vom Betriebsvermögen 3,04 Pfg. und vom Gewerbeertrag 57 Pfg. Die Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege erfordert einen Aufwand von 1 400 000 RM. oder 63 v. H. des gesamten Kreisaufwandes. Wegen Beteiligung der Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer sind bei Regierung und Landtag erneut Schritte unternommen worden. Weiter sind im Voranschlag vorgesehen für die Landarmenpflege 160 000 RM., Wandererfürsorge 65 900 RM., Gesundheitsfürsorge 170 500 RM., Gemeinnützige Anstalten und Vereine 20 000 RM., Landwirtschaftsförderung einschließlich des Aufwandes für die drei Kreislandwirtschaftsschulen 96 800 RM., Beihilfen an Lehrlinge, Fachschüler, Studierende des Staatstechnikums usw. sowie Schulgeldbeihilfen an Schüler aus den Landgemeinden zum Besuch städtischer Mittelschulen 39 000 Reichsmark, ferner an Kreisbeiträgen für Gemeinden zur Einrichtung von Gemeindewasserversorgungsanlagen 18 500 Reichsmark. Als Kreiszuschuß an die Bad. Lokaleisenbahn-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 1929 werden 61 000 RM. angefordert. Für die Tilgung und Verzinsung der Kreisanlehen sind 140 000 RM. erforderlich.

Im Kindererholungsheim Steinabad Bonndorf i. Schw., welches sich im Besitz des Kreises befindet, wurden im Jahre 1929 für 699 Kinder aus dem Kreisgebiet sechswöchentliche Erholungskuren durchgeführt. Die Zahl der verpflegten Wanderer in den sechs Wandererfürsorgestellen des Kreises betrug im letzten Jahre 47 013 gegen 35 840 im Jahre 1928. Beantragt wird der Beitritt des Kreises zum Badischen Sparkassen- und Giroverband. Zur Hebung des Obstbaues ist die Anstellung eines Obstbautechnikers vorgesehen. In der Gesundheitsfürsorge des Kreises sind 1 Kreisfürsorgearzt und 15 Kreisfürsorgerinnen tätig.

In der Kreispflegeanstalt Hub befinden sich 749 Pfleglinge (333 Männer, 416 Frauen). Beantragt wird hier die Ausführung der Zentralheizung im alten Frauenbau und Männerbau sowie die Verlegung des Kreisweges im Anstaltsgebiet. Die Kosten dafür sind im Anlehenswege durch die Kreise Karlsruhe und Baden aufzubringen.

An Stelle des infolge Wegzugs aus dem Kreisrat ausgeschiedenen Realschuldirektors Dr. Dietrich trat Kreisabgeordneter Gewerkschaftssekretär Wilhelm Koch-Karlsruhe in den Kreisrat ein. Ferner verloren infolge Wegzugs aus dem Kreisgebiet ihre Eigenschaft als Kreisabgeordnete: Bürgermeister Dr. Paul Potyka (Ettlingen), Frau Anna Schneider (Karlsruhe), Frau Charlotte Spengler (Pforzheim) und Frau Mathilde Stiegeler (Durlach). Als Ersatzleute traten neu in die Kreisversammlung ein: Oberle III, Josef, Lederfärber, Mörsch, Wagner Adolf, Mechaniker in Söllingen, Nees Karl, Maurer in Linkenheim, Kühn Fritz, Schreinermeister in Pforzheim-Brötzingen, und Drollinger Heinr., Verw.-Assistent in Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom Kreisbüro Karlsruhe.)

Der Stadtrat hat beschlossen

Schaffung von Schulräumen

Zur Behebung der Schulraumnot im Westen der Stadt hat die Stadtverwaltung seiner Zeit im sogenannten Seldeneckschen Feld einen Bauplatz erworben, um auf ihm ein neues Volksschulgebäude zu erstellen. Da unter den heutigen Verhältnissen eine Verwirklichung dieses Planes vorerst nicht möglich ist, werden die durch die Aufhebung des Jugendschutzheimes im Kammergebäude der ehemaligen Dragonerkaserne freigewordenen Räume zu Schulzwecken umgebaut und eingerichtet. Durch den Umbau werden 6 Lehrsäle mit den nötigen Nebenräumen gewonnen. Von den daselbst unterzubringenden Klassen können die Turnhalle, das Schulbad und sonstige Einrichtungen der nahegelegenen Gutenbergschule mitbenützt werden.

Gleiserneuerung bei der Straßenbahn

Aus Gründen der Betriebssicherheit muß die Gleisanlage Ecke Ettlinger und Gartenstraße erneuert werden. Der Stadtrat beschließt entsprechend dem Antrag der Straßenbahndirektion die Verlegung einer Spezialausführung der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Ruhrort, die nach fachmännischem Urteil eine doppelte Lebensdauer gegenüber der gewöhnlichen Ausführung haben soll.

Radfahrweg zwischen Karlsruhe und Rüppurr

Der bestehende, von Rüppurr kommende und heute beim ehemaligen Waaghäuschen in die Ettlinger Allee endigende Radfahrweg soll bis zur Unterführung der Ettlinger Straße weitergeführt werden. Den Fußgängern in der Ettlinger Allee wird künftig der östliche Gehweg zugewiesen. Der Radfahrweg führt von Rüppurr aus auf dem westlichen Gehweg bis zur Höhe der Verschubbahnhofbrücke. Dort kreuzt er die Straße, fällt auf dem südlichen Gehweg der Rampe zur Unterführung der Ettlinger Straße ab und bleibt innerhalb der Unterführung auf dem östlichen Plattenweg.

*

Schenkung. Herr Brauereidirektor Karl Schrempp hier hat dem Oberbürgermeister als Zustiftung für die Familie-Karl-Schrempp-Stiftung eine Schenkung im Betrage von 10 000 GM. mit der Bestimmung übergeben, aus deren Erträgnis unbemittelten Frauen aus der Stadt unentgeltliche Aufnahme in dem Erholungsheim der Stadt auf der Friedichshöhe in Baden-Baden zu gewähren. Der Stadtrat nimmt diese hochherzige Spende mit dem Ausdruck wärmsten Dankes an.

Reklamewesen. Um den hauptsächlich in den Außenstadtteilen fühlbar gewordenen Mangel an Plakatsäulen abzustellen, hat sich der Stadtrat damit einverstanden erklärt, daß weitere 16 große und 15 kleine Plakatsäulen errichtet werden. Neu eingeführt wird die Anbringung von Reklameschildern an Gaskandelabern. Es handelt sich hier um eine Dauerreklame. Dieses Recht ist ebenso wie das Plakatwesen, an die Firma G. Donecker hier vergeben.

Förderung des Wohnungsbaues 1930. Für die Herstellung von 15 Wohnungen in 5 Neubauten hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 59 000 RM. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 148 700 RM. bewilligt. Die Gebäude sollen an der Post-, Pfauen-, Ernst- und Zeppelinstraße errichtet werden; es handelt sich um eine Ein-, 12 Drei- und 2 Fünfzimmerwohnungen.

Stellenbesetzung. Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers freigewordene Stelle des Hausmeisters des Rathauses wird dem bisherigen Amtsassistenten Johann Hummel übertragen.

Goldene Hochzeit. Den Plattenleger Anton Kutterer leuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Aus dem Vereinsleben

Schlesier-Verein

Der am Sonntag, den 4. Mai, im „Goldenen Adler" stattgefundene Familienabend des Schlesiervereins Karlsruhe gestaltete sich zu einer [illegible] druckvollen Begrüßungs-, Ehren- und Abschiedsfeier für die Landsleute von den Gesangvereinen der Lokomotivführer aus Beuthen-O.S. Hirschberg i.S., welche anläßlich des Sängerfestes in der Landesgartenstadt Badens zu Besuch weilten. Nachdem der deutsche Sängergruß der beiden Vereine aus der Heimat verklungen, ergriff der 1. Vorsitzende O.Postsekretär Krawutschke das Wort zu eine herzl. Begrüßungsansprache. Anschließend begrüßte der 2. Vorsitzende, Kurda, des Schlesiervereins Baden-Baden die auswärtigen Landsleute. Als äußeres Zeichen der Landsm. Treue überreichte er den beiden Vorsitzenden, Höflich und Müller, je einen Blumenstrauß. Ferner richtete auch der 2. Vorsitzende Feichtiger des hiesigen Vereins an die Landsleute herzliche Begrüßungsworte. In bewegten Worten dankte Vors. Höflich Müller für den herzl. Empfang. Landsm. Gg. Adolf-Hirschberg trug sodann in der Gestalt des „Rübezahl" ein eindrucksvolles und [illegible] reiches Gedicht betitelt: „Rübezahl aus dem Riesengebirge nach Schwarzwalds Bergen" vor und erntete dafür reichen Beifall. Dann anschl. übergab Landsm. Higler-Hirschberg dem 1. Vorsitzenden Krawutschke eine ausgegrabene Wurzel mit Stamm aus dem Riesengebirge zur Erinnerung an die alte Heimat. Letzterer sprach dafür den Dank für dieses schöne Symbol aus, welches mehr Wert besitze als [illegible] Orden aus Silber oder Gold. Zum gemütlichen Teil des Abends übergehend brachte Landsm. Graboller einige humorvolle Gedichtsvorträge schles. Mundart zu Gehör, wofür ihm reicher Beifall gezollt wurde; desgleichen auch den Landsl. Schwertner und Lau für die sinnreichen Gedichtsvorträge. Die auswärtigen Landsleute verschönerten den Abend durch Lieder aus der Heimat und andere gesangliche Darbietungen.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. 3.27 Kohlen, Koks, Brikett, Holz Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854—56

...weiterungsbau der Kant-Oberrealschule

...r Bürgerausschuß wurde auf gestern nachmittag zu einer ...tigung des **Erweiterungsbaues der Kantoberrealschule** einge... Eine wenn auch nicht allzu große Anzahl Stadtverordnete und ...täte hatten der Einladung Folge geleistet. Herr Bürgermei... Dr. Kleinschmidt hieß alle herzlich willkommen und wies ...e verschiedenen im Laufe der Jahrzehnte — die Schule be... seit 1872 — erfolgten Erweiterungsbauten hin. Herr Direktor ...mer von der Kunstschule gab einen kurzen, interessanten ...blick über die Entwicklung des Karlsruher Realschulwesens ...gemeinen und der Kant-Oberrealschule im besonderen, wobei ...r Raumnot der letzteren Anstalt und den notwendigen Erwei...bau erwähnte. Durch den jetzigen Erweiterungsbau wurde ...Raumnot behoben und eine zweckmäßige, schöne Einrichtung ...ffen. Die neue Turnhalle hat doppelt so viel Luftraum wie ...lte. Sie macht einen vornehmen Eindruck und ist modern ein...tet und auch hygienisch einwandfrei. Weiterhin wurden ge...en ein neuer Garderoberaum, ein Schülerbad, ein Turnplatz, ...ysikalisches Laboratorium, eine kleine Sternwarte, Zeichen... Wartezimmer, Aufenthaltszimmer für auswärtige Schüler, ...mmerusw. Herr Kramer dankte allen, der Stadtverwaltung und ...die am Bau mitgearbeitet haben und sprach den Wunsch aus, ...die Schule auch bald einen großen Sportplatz erhalten möge. ...Erweiterungsbau ist eine Schöpfung des Herrn Oberbaurats ...nn, der an Hand der Pläne die Anwesenden auch eingehend ...den Bau informierte. Herr Amann hat hier wirklich wiederum ...Glanzleistung vollbracht, was auch der nachherige Rundgang ...ate. Wohlbefriedigt waren alle über das Gesehene und man ...sich, daß trotz der Not der Zeit die Stadt die Bildung der ...th nach Kräften fördert, wonon sowohl dieser Erweiterungs... wie auch der Neubau der Beiertheimer Volksschule beredte ...n sind.

...tämpfe im Colosseum. Am gestrigen Abend lieferten v. Dyck und ...er ein äußerst interessantes und lebhaftes Treffen, welches unent... endete. Stolzenwald fand in seinem Gegner Siniza ...äußerst hartnäckigen Gegner. Der kleine Montenegriner setzte Stol... äußersten Widerstand entgegen und erst nach 18 Minuten konnte ...walb siegen. Ebenso fand Wehram in dem leichteren ...orzbauer einen technisch ausgezeichneten Gegner und trotz aller ...gung konnte Wehram zu keinem Resultate kommen. Auch dieser ...wurde als Unentschieden abgebrochen. Im Revanchekampf Bud... gegen Kop konnte Kop wiederum durch Kravatte in 26 Minuten ...

Der heutige Abend bringt folgende Kämpfe: Grunewald gegen ...rzbauer. Naber gegen Wehram, Kop gegen Siniza und der große ...dungskampf Budrus gegen Stolzenwald. Am Sonntag ringen: ...n in den Wettbewerb eintretende beste israel. Ringer des Kontl... Chaim Wildmann gegen v. Dyck. Naber gegen Schwarzbauer, St... gegen Grunewald. Im Entscheidungskampf stehen sich gegenüber: ...nd Wehram.

...hlung der Aerztehonorare. Auf die Anzeige des Vereins ...rlicher Aerzte in der heutigen Nummer sei auch an dieser ...s hingewiesen.

Veranstaltungen

...tag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am Samstag, den 17. ...findet im Stadtgarten bei gutem Wetter, von 15½—18 Uhr, ein ...rt statt, das von der Feuerwehrkapelle, unter Leitung des ...Musikdirektor Emil Irrgang, ausgeführt wird.

...tagskonzerte im Stadtgarten. Es sind an diesem Tage wieder ...Konzerte vorgesehen und zwar das eine am Nachmittag von ...Uhr. Beide Konzerte werden von der Harmoniekapelle ...Leitung des Herrn Hugo Rudolph ausgeführt. Im Verein mit ...türlichen Schönheiten unseres herrlichen Stadtgartens sind also ...arten- und Konzertbesucher am kommenden Sonntag wiederum ...recht vergnügliche Stunden in Aussicht gestellt die sich kein Lieb... derartigen Genusses entgehen lassen sollte.

...chelfeier des Gesangvereins „Concordia" e. V. Karlsruhe, die ...vergangenen Sonntag stattfinden sollte, mußte der ungünstigen Wit... wegen ausfallen. Dafür findet nun die Feier in der bereits be... gegebenen Weise, am kommenden Sonntag, den 18. Mai, vor... 11 Uhr, am Denkmal des Dichters statt. Hoffentlich hat der ...gott ein Einsehen, damit die Feier abgehalten werden kann, da ...eine abermalige Verschiebung nicht mehr möglich wäre. Nur Regen ...die Abhaltung der Feier verhindern.

...religiöse Gemeinde." In der am Samstag, den 18. ds. Mts., ...10 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, stattfin... Sonntags-Feier wird Herr Hochschulprofessor Dr. A. Drews ...Vortrag über das Thema „Erlösung" halten. Wie in seinem ...ordentlich beifällig aufgenommenen Vortrag „Gott" wird der be... Religionsphilosoph dem aufmerksamen Zuhörer zum Bewußtsein ..., daß der Begriff „Freie Religion" nicht Religionslosigkeit, son... religiöse Fortentwicklung in geistiger Freiheit in sich einschließt.

Wasserstand des Rheins

...el 250, gef. 55; Waldshut 422, gest. 4; Schusterinsel 328, ...7; Kehl 530, gest. 2; Maxau 733, gest. 58; Mannheim 631, ...23 Ztm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

...tterfälle und Beerdigungszeit. Willi Rüssel, 18 Jahre alt, ..., ohne Beruf. Beerdigung am 19. Mai, 14 Uhr. Veronika ..., 63 Jahre alt, ledig, ohne Beruf (Rippoldsau). Henriette ..., 68 Jahre alt, ledig, ohne Beruf (Durlach).

Willkommen in Offenburg!

Ein herzliches Willkommen entbieten die Offenburger Parteimitglieder den zum Landes-Parteitag hier erscheinenden auswärtigen Genossen. Es gereicht uns Offenburgern zur Freude, die Vertreter der Sozialdemokratie in unsern Mauern weilen zu sehen. Zum wiederholten Male findet sich die Partei in Offenburg ein. Die Tagung findet auf klassischem demokratischem Boden statt. Zu Zeiten Metternichs strömte von Offenburg aus eine revolutionäre Welle über das badische Land. Möge auch von dem diesjährigen Parteitag eine Welle sozialistischen Geistes ausgehen, die die badische sozialistische Bewegung neu belebt. Die Arbeit auf dem Parteitag ist groß. Sie befaßt sich mit der bisher geleisteten Arbeit im Reich, Land und Gemeinden, und was noch besonders wichtig ist, mit inneren organisatorischen Fragen der badischen Partei.

Parteitage sind Marksteine in der Bewegung des Landes und sind genau so wichtig wie Reichsparteitage. Es wird nicht nur die Führung des Landes bestimmt, sondern es kommt besonders zum Ausdruck, wie sich die Mitglieder der Partei zur bisherigen Führung stellen und wie die Führung der Partei gestaltet werden soll, um fruchtbare sozialistische Arbeit leisten zu können. Während des Jahres verkehrt der einzelne Ortsverein mit der Leitung meistens schriftlich, dann durch kleinere Konferenzen, oder wenn irgend ein Mitglied der Leitung innerhalb des Ortsvereins erscheint. Beim Landesparteitag sind die Vertreter der Ortsvereine des gesamten Landes beieinander, sprechen sich nicht nur mit der Leitung aus, sondern auch die Vertreter der einzelnen Ortsvereine sprechen sich gegenseitig aus. Im gegenseitigen Berichten über gemachte Erfahrungen und Meinungen liegt Vieles, was für andere Ortsvereine anregend wirken wird. Zur Reichs-, Landes- und Gemeindepolitik werden viele Delegierte etwas zu sagen wissen, so daß sich die Leitung der Partei ein Bild über Meinung und Stimmung der örtlichen Vereine bilden kann. Auch Kritik muß sein und ist berechtigt, wenn sie sich in sachlichen Bahnen bewegen wird. Ohne Kritik ist kein gesunder Fortschritt möglich.

Die Reaktion bestürmt alle Positionen der Sozialdemokratie. Dieser Kampf der Reaktion herrscht in jedem Ort, wo überhaupt nur Sozialdemokraten eine Position innehaben. Deshalb brauchen wir für die Zukunft Kampfesgeist, durch den jeder Angriff der Gegner zerschellen soll; aber darüber hinaus noch so viel Kampfes- und Arbeitsgeist, damit es möglich ist, eine gesunde Entwicklung der Bewegung garantieren zu können.

Die Offenburger Mitgliedschaft der Partei begrüßt die Parteigenossen auf das herzlichste und ganz besonders den Landesvorstand und den Parteiausschuß. Es ist auch für uns eine große Freude, den Genossen Breitscheid aus Berlin begrüßen zu können. Er ist für uns Offenburger kein Unbekannter, da er ja am Vorabend der vorletzten Reichstagswahl öffentlich hier gesprochen hat.

Wir hoffen und wünschen, daß sich unsere Genossen in unserer alten Demokratenstadt recht wohl fühlen mögen. St.

Ettlingen

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Ettlingen. Montag, 19. Mai, abends 8 Uhr, treffen sich die Reichsbanner-Kameraden im „Sternen" zu einem gemütlichen Zusammensein. Für die aktiven Kameraden hat ein gütiger Spender ein Gläschen Bier gestiftet, ein Klavierspieler wird zur Unterhaltung beitragen. Im Mittelpunkt des Abends steht ein interessanter Lichtbilder-Vortrag von Kamerad Dr. Gutmann, der uns seine Reise durch Spanien im Bild vorführen wird; Stierkämpfe und sonstige interessante Sachen wird es zu sehen geben. Alle Kameraden, aber auch Freunde und Gesinnungsgenossen sind herzlichst eingeladen.

Vereinsanzeiger

Volkssingakademie. Heute Samstag abend ½9 Uhr im Konzerthaus **Gesamtprobe.** Um möglichst vollzähliges Erscheinen wird ersucht. 3839

Sängerbund Vorwärts. Der für morgen angesetzte **Maiausflug** wird um 8 Tage verschoben. 3836

Freier Schützenverein, Sonntag, den 18. Mai findet in **Langensteinbach** das **3. Bezirksschießen** statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Abfahrt 7.30 Uhr Albtalbahnhof. 3833

A.D.B., Ortsausschuß Karlsruhe. Dienstag, den 20. Mai **erweiterte Ortsausschußsitzung.** Referat: Partei und Gewerkschaften, des Kollegen Flücht. Delegierte und Funktionäre wollen vollzählig und pünktlich erscheinen. 3712 D. V.

Herrenanzugstoffe
reine Wolle, Kammgarn von Mk. 12.- an
empfiehlt
Wilh. Braunagel Herrenstraße 7
3319

Hochwasser

DZ. **Mannheim,** 16. Mai. Das Hochwasser von Rhein und Neckar ist ständig im Steigen begriffen. Vom Waldpark und Neckarauer Wald sind bereits weite Gebiete überschwemmt. Das Hochwasser des Neckars steht an den beiden Schutzdämmen. Beide Flüsse haben eine doppelte bis dreifache Breite wie normal. Am rechtsseitigen Neckarvorland werden die ausgeladenen Backsteine und Sandmassen schleunigst abgefahren, die Ausladevorrichtungen mit Kranen an den Schutzdamm zurückgezogen.

Emmendingen. Das Wasser der Elz und Bretten ist seit gestern abend bedeutend zurückgegangen, trotzdem brausen jetzt noch **riesige Wassermengen** in den Flußbecken. Breite Streifen von allerhand Geröll an den Flußufern lassen erkennen, wie gefährlich hoch das Wasser vergangener Nacht stand. Der Hochwasserpegelstand von 1896 dürfte mehrfach erreicht worden sein. Noch jetzt führen die Wogen neben Holz in verschiedenerlei Gestalt allerlei Gegenstände mit sich dem Rheine zu. Die Wiesenflächen zwischen der Elz und der Bretten stehen am Zusammenfluß beider noch jetzt weit hinauf bis zur Gasfabrik unter Wasser. Zahlreiche Neugierige passieren die Elzdämme, um sich dieses Schauspiel der Natur anzusehen.

Kehl. Rhein und Kinzig sowie die Schutter führen Hochwasser. Ihr Wasser ist braungelb und führt allerhand Gegenstände mit sich. Der Rhein ist seit gestern um 50 Zentimeter auf 4,50 Meter gestiegen und hat seine Ufer überschritten. Da von Schusterinsel ein Steigen von 160 Zentimeter gemeldet wird, wird er auch hier weitersteigen, zumal sich auch die Wassermassen der Elztalkatastrophe bemerkbar machen werden. Die Kinzig, die seit gestern nachmittag 40 Zentimeter gestiegen war und über Nacht um 1 Meter, zeigte einen **Wasserstand von 3,78 Meter. Das Wasser hat das ganze Vorgelände überflutet und reicht bis zum Damm.** Auch die anstoßenden Wiesen und Felder stehen unter Wasser. In vereinzelten Kellern ist bereits Druckwasser aufgetreten. Im benachbarten Neumühl steht ein großer Teil der Gemarkung 1—1,5 Meter unter Wasser. Das ganze Gebiet der Landstraße entlang gleicht einem See. Der Schaden ist sehr groß. Das Heugras, das so schön stand, wird durch das Wasser und den Schlamm verdorben, so daß es als Futtergras nicht mehr in Betracht kommt. Auch für die Felder, Frucht, Kartoffeln usw. wird das Wasser unangenehme Folgen haben.

Lörrach. Auch die Wiese ist durch die sehr starken Niederschläge der letzten Tage hoch angeschwollen und teilweise über die Ufer getreten. Gestern abend wurde bei Haagen von den reißenden gelben Fluten ein großer Verschlag der Stauvorrichtung fortgerissen und zu Tal getragen. Bei Tumringen blieb der Verschlag an einem Brückenpfeiler hängen und verstopfte den Wasserablauf, so daß hier die Wiese über die Ufer trat und den Fußballplatz unter Wasser setzte. Auch im oberen Wiesetal sind große Wasserschäden entstanden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 18. Mai: Heiter und trocken, zunehmend wärmer bei schwacher Luftbewegung, Gebirge lokale Gewitter.

Aus der Stadt Durlach

Wie man die nationalsozialistische „Volksseele" ins Kochen bringt

Erschien da vor einigen Tagen in der allgemeinen Abladestelle für alle möglichen und unmöglichen Schmerzen und Bedürfnisse, nämlich im **Durlacher Tageblatt** ein „Eingesandt", in welchem in fulminanter Weise mitgeteilt wurde, daß der am Grabe des jungen Kröber anläßlich des „Deutschen Tags" niedergelegte Lorbeerkranz von „unbefugter Bubenhand" entfernt worden sei. Wie wir hören, haben nun die **nächsten Anverwandten des Kröber,** die die Instandhaltung des Grabes übernommen haben, den Kranz deshalb entfernt, weil er welk geworden war und auf den Abfallhaufen des Friedhofes „niedergelegt". Dessen ungeachtet würden wir uns nicht wundern, wenn obiges „Eingesandt" die Runde durch die ganze nationalsozialistische Presse machen würde.

Auskünfte der Redaktion

F., Forchheim. Sie sind nicht verpflichtet, für die Kosten der Einzäunung aufzukommen. Ihr Nachbar hätte die Forderung an den vorhergehenden Besitzer des Grundstücks richten müssen, als die Einzäunung erstellt worden ist.

Krise in G. 1. Es kommt darauf an, ob die betreffenden Arbeitslosen einem Berufe angehören, für den die Krisenfürsorge in Betracht kommt. Auf dem Arbeitsamt erhalten sie sicherlich Auskunft darüber. 2. Alter und Vermögen spielt eine Rolle, da für Arbeitslose unter 21 Jahren die Krisenfürsorge nicht gewährt wird, ebenso für denjenigen Arbeitslosen, der nicht bedürftig ist. 3. Das Bürgermeisteramt hat in der Sache weiter nichts zu tun, als die Aufnahme zur Krisenfürsorge zu erledigen. 4. Wenn der Arbeitslose keine Krisenunterstützung erhält, so muß die allgemeine Fürsorge (Bürgermeisteramt) für den Unterhalt des Erwerbslosen aufkommen. 5. Arbeitslosen- und Krisenunterstützung sind nicht pfändbar.

Baden-Baden
Kinder-Frühlingsfest 1930
Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr
Kinderwagen-Blumenkorso
3000 Kinder / 4 Musik-Kapellen / 150 geschmückte Kinderwagen
1007
DER FESTAUSSCHUSS

Durlacher Anzeigen

Sprechstunden
Trinkerfürsorge findet jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, nachmittags von ½3—5 Uhr — Rathaus Stock, Zimmer Nr. 1 — statt.
Nächste Sprechstunde am Dienstag, den 20. ds. Mts.
Durlach, den 16. Mai 1930. 740
Städt. Trinkerfürsorgestelle.

Sommertagszug Brüchsal
Sonntag, 18. Mai, nachmittags 2 Uhr

Großer Werbeverkauf
Schlafzimmer
echt Eichen Zimmer 450.- bis 735.-
echt Nußbaum hochglanz poliert
echt Birke 38 3 hochglanz poliert evtl. gu nst. Zahlgbd.
Emil Schweitzer K'he.-Mühlburg Rheinstr. 12
neb. 3 Linden

500000 Mk.
sind auf erste Hypotheken zu 7½ % Zinsen, Nettoauszahlg. 92½ % auf 10 Jahre fest nur auf städtische Objekte zu vergeben.
Offerten unt. Nr. 3841 an das Volksfreundbüro

Arbeiter, Angestellte, Beamte!
Stärkt eure Kampforganisation, die Sozialdemokratische Partei!
NUR
so wird euch Schutz vor wirtschaftlichen Sorgen!
Stärkt das Blatt
für eure Interessen, unseren Volksfreund

Guter **Nebenverdienst** durch Möbel-Verkauf bekannter Möbelfirma finden Leute mit groß Bekanntenkreis. Offerten unter Nr 3822 an das Volksfreundbüro.

Wäsche wird zum Waschen u. Flicken angenommen b. pünktl. u. sauberer Ausführung Zu erfr. unt B. 515 im Volksfreund

Besserer Herr sucht zum 1. Juni gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in Ettlingen oder Rüppurr (Gartenstadt) Angeb. an Adolf Rauch, Karlsr., Rheinstr. 10, III

Möbl. Mansarde sofort zu verm. 5.M die Woche Goethestr. 39 IV

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch m. 2 Betten L 506 Luisenstr. 69, III. r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Gartenvorst. Grünwinkel Charlottenstraße 19

Herrenfahrrad gebr., für 35 M abzugeb Wilhelmstr. 47, 3. Str.

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs
Ortsverwaltung Karlsruhe.
Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal „Volkshaus", Schützenstraße 16
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 3840
1. Geschäfts- u. Kassenbericht b. 1. Quartal 1930.
2. Vortrag des Kollegen Paul Schulz-Berlin: „Tarifwesen u. Tarifpolitik" im Gesamtverband
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.
NB. Die Funktionäre sind gehalten, für einen gut Besuch Sorge zu tragen.

Gasthaus „Zur großen Linde"
Durlach gegenüber dem Güterbahnhof
Sonntag, den 18. Mai 1930, abends von 6 Uhr ab
Familien-Abend
unter Mitwirkung des bekannten Humoristen Done Manzaro
Jeden Sonntag vormittag: Warme Knöchle 1008
Es ladet höflichst ein
Familie Wilhelm Mayer

Carl Schöpf

Marktplatz

Herren- und Jünglings-Kleidung

Frühjahrsmäntel	Mk. 58.–	75.–	85.–	und höher
Sacco-Anzüge	Mk. 45.–	65.–	85.–	und höher
Sport-Anzüge	Mk. 42.–	58.–	75.–	und höher
Blaue K'garn-Anzüge	75.–	85.–	95.–	und höher
Lüster-Joppen	Mk. 9.75	14.50	21.–	und höher
Tussor-Joppen	Mk. 9.50	12.50	17.50	und höher
Waschjoppen	Mk. 5.90	6.90	8.50	

Herren- u. Knaben-Anzugstoffe
in größter Auswahl

Besondere Beachtung verdienen die in diesen Tagen in Berlin getätigten großen Neueinkäufe modernster

Damen- und Kinder-Bekleidung

welche ich ab heute zu **hervorragend niedrigen Preisen** in Verkauf bringe.

Woll-Georgette u. Fleur de laine-Mäntel
Herrenstoff-Mäntel jugendliche Formen in allen Weiten
Engl. gemusterte Mäntel
Trench-Coat u. K'seiden.-Gummimäntel
Frauenmäntel schwarz und marine in Rips, Seide und Georgette
Einfarbige und gemusterte Kostüme

Bedr. Georgette u. Crêpe de chine-Kleider
Nachmittagskleider aus Flamenga, Crepe marocco, Veloutine
Elegante Complets in Wolle und Seide 2 und 3 teilig
Wollmousslinkleider schöne Dessins bis zu den weitesten Größen
Aparte Voilekleider mit und ohne Aermel
Sportkleider aus Tricolette, Toile, einfarbig und gestreift, in allen modernen Farben

Mädchen-Mäntel und Kleider in allen Größen
Knaben-Mäntel und Anzüge
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen
Spielanzüge, Russenkittel
Kinder-Westen, Pullover
Bleyle's Strickkleidung

Große neue Sortimente in **Woll- u. B'wollmousseline, bedruckt Kunstseide, Japons u. Foulards, Kunstseiden-Voiles u. Georgettes** in schönen aparten Dessins

Künstlerhaus
Montag, 19. Mai, 20 Uhr
Experimental-Vorführung
Fred Marion
Der Hellseher!
Numerierte Karten zu 3.–, 2.– und Stehplätze zu 1.– Mk. bei **Kurt Neufeldt**, Waldstraße 81 (rechte Saalhälfte) und bei **Schlaile**, Kaiserstr. 175 (linke Saalhälfte) 3810

Vertreter
bei hoher Provision sucht für Holzrollos, Jalousien, Patentstoffrollos die **Rollo-, Jalousien- u. Rolladenfabrik Brehmer & Weisser Wünschelburg** (Schlesien). 906

Die neuesten **Gramophone** Laufwerke Schallplatten auf bequeme Teilzahlung 3739
Spezialgeschäft **J. Piasecki** Luisenstraße 50

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung
(Christian Science Society) Karlsruhe
Gottesdienste: Sonntags 9½ Uhr vormittags. Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

Schenkenzell im badischen Schwarzwald Besitzer: SEV. SCHMIDER
GASTHOF und PENSION
ZU DEN 3 KÖNIGEN
Altbekannt gut bürgerliches Haus mit vorzüglicher Küche und Keller. Eigene Schlächterei. Neueingerichtete Fremdenzimmer. Bad im Hause. Mäßige Preise. Pension von Mk. 4.50 ab. Einkehr der Passanten und Touristen.

GUTE BÜCHER

und Zeitschriften, sowie Broschüren und Werke aus allen Wissensgebieten in sehr reichhaltiger Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7020/21

Freigewerkschafter fahren nur

Unternehmen d. Gewerkschaften
Kleinste Wochen oder Monatsraten
LINDCAR-FAHRRADWERK
AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin-Lichtenrade.

Auskunft und Verkauf in Karlsruhe durch den Kollegen
Alb. Hoffmann, Karlsruhe i. B.
Weltzienstraße 33
Ortsausschuß des ADGB.
Karlsruhe i. B.
910

Am Aufstieg der Schaffenden

arbeiten alle mit, die dafür sorgen, daß unsre Reihen sich immer fester schließen. die dafür sorgen, daß niemand außerhalb der großen Bewegung steht. Die mithelfen am weiteren Ausbau unsres Blattes, die wissen, daß Werbung für den Volksfreud Schaffen für die große Sache, Schaffen für die bessere Zukunft ist!

Nach längerer Tätigkeit an der medizinischen Universitäts-Klinik in Bonn habe ich mich in Gaggenau als
Arzt
niedergelassen und übe die Praxis meines verstorbenen Vaters weiterhin gemeinsam mit Herrn Dr. med. Agricola aus
Dr. med. Walter Rahner

Schlafzimmer
Speisezimmer, Küchen zu bekannt billigen Preisen.
Schlafzimmer, kompl. von RM. 325.–
Küchen von RM. 130.– an bei
Hain & Künzler Waldstr. 6 Kein Laden
und Weingarten, Jöhlinger Str. 11. 3757
Gut erhaltene Bettstelle mit fast neuem Patentrost für 12 M zu verk. Weiler Schloßpl. 21

Infolge Steigerung der allgemeinen Unkosten (Gewerbeertragssteuer usw), sieht sich die Karlsruher Aerzteschaft genötigt, die Honorare ab 1. Mai 193 entsprechend zu erhöhen.
Verein Karlsruher Aerzte e. V.

Eintrachtsaal
Dienstag, den 20. Mai 1930, abends 8 Uhr:
Arien- u. Liederabend
Frau Liesel Müller-Bau
Sopran.
Am Flügel: Musikdirektor **Georg Hofmann.**
Karten zu RM. 1.–, 2.– u. 3.– in der Musikalienhandlg. u. Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstr.
Fritz Müller

STADTGARTEN
Samstag, den 17. Mai, von 15½ bis 18 Uhr:
Nachmittagskonzert der Feuerwehr-Kapelle

STADTGARTEN
Sonntag, den 18. Mai, von 15½ bis 18½ Uhr:
Nachmittags-Konzert der Harmonie-Kapelle
Von 11 bis 12¼ Uhr
Frühkonzert der gleichen Kapelle (Kein Musikzuschlag)

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie uns sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen!"
Willberger & Co., Augsburg II/99 Schließfach 86. 943

Gesunder, kräftiger
LEHRLING
aus besserer S.P.D.-Arbeiter-Familie sofort gesucht zur Erlernung der Berufskleider- und Konfektionsbranche. Offerten an das Volksfreundbüro unter Nr. 3810.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Baumeisterstr. 32, Stb. III
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden" Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6–7½ Uhr

REKLAME-ANGEBOT
modernes Tourenrad mit Freilauf und Rücktritt, la rote Bereifung, elektr. Lampe, Pumpe, Glocke, 6 Jahre schriftliche Garantie 65 RM bar
Mein Schlager: Freilauf-Tourenrad, Ballon-Ausstattung und Ballon-Prima-Bereifung, elektr. Lampe, Glocke, Pumpe, Tragfähigkeit 300 Pfd., 6 Jahre schriftl. Garantie 98 RM bar
Prachtkatalog über Fahrräder, Rahmen, und Zubehör, Sprechapparate, Platten etc. portofrei
Teilzahlung 10 RM Anzahlung 2.50 RM Abzahlung 4
W. Schlawe, Berlin N 321 Weinmeisterstr.

Nehmt Musikunterricht
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Verein für das Deutschtum im Ausland
Frauenortsgruppe Karlsruhe
Dienstag, den 20. Mai 1930, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Technischen Hochschule
Vortrag Auswanderung u. Auswandererberatung
mit Lichtbildern
von Fräulein Dr. C. Zimmermann
Leiterin der Karlsruher Beratungsstelle
Mitglieder aller V. D. A.-Gruppen und Gäste herzl. willkommen
Freier Eintritt!

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Ruf an die Frauen!

Wiegst du, Mutter, deine Kinder,
stopfst du Kleider, flickst nicht minder
Dinge, die die Zeit zerbricht,
nähst den Mädchen Lumpenpuppen,
kochst dem Manne karge Suppen —
tatest ganz du deine Pflicht?

Nicht das Dulden und Gewähren,
nicht das Nähren und Gebären
schlägt den Feind, die Not, zurück!
Willst du Sklavin schwarzer Zeiten
nicht mehr sein, mußt selbst du streiten
für dein Recht und für dein Glück!

Nicht das Klagen, Tragen, Trauern,
nicht das tatenlose Kauern
ebnet deinem Recht den Pfad.
Schreite mutig unverdrossen
vorwärts mit den Kampfgenossen,
Sei getreuer Kamerad!

Mädchen mit der starren Miene:
hinter Spindel und Maschine
schaffst du Anderen Gewinn!
Nicht im Tanz von Arbeitsbändern,
nicht im Glanz von Schmuck, Gewändern
hat dein Leben Zweck und Sinn.

Unter roten Freiheitsfahnen
wird dir wach das stumme Ahnen:
Großes wirkt geeinte Kraft!
Dem Genossen geh' zur Seite,
Helferin im scharfen Streite,
trag' selbst roter Fahne Schaft!

Aus dem Dunkel brecht ins Helle,
roter Welle frische Quelle,
strömt mit uns dem Ziele zu!
Zum Gelingen fehlt manch Mädchen!
Kommt ihr Frauen, kommt ihr Mädchen!
Werde auch Genossin Du!

Emil Rath

Internationaler Frauentag

Von Marie Juchacz, M. d. R.

Der von der Sozialdemokratie veranstaltete Frauentag 1930 (18. Mai bis 1. Juni) ist dem Andenken August Bebels gewidmet, der vor 50 Jahren sein vielgelesenes Buch „Die Frau und der Sozialismus" herausgab. Die ganze Parteiarbeit wird sich in diesen zwei Wochen in den Dienst der Frauenwerbung stellen. Die Kraft und Größe der Partei wird mitbestimmt von der Zahl und politischen Aktivität der Frauen.

Als 1910 in Kopenhagen der 13. Internationale Arbeiterkongreß tagte, fanden aus diesem Anlaß auch internationale Gewerkschaftskongresse statt, die sozialistischen Jugendorganisationen traten zusammen, die Frauen hielten ihre 2. internationale Konferenz ab. Hier in Kopenhagen faßten die Sozialistinnen aus siebzehn Nationen den Beschluß, alljährlich einmal in allen Ländern einen Frauentag abzuhalten. Im Vordergrunde stand das Interesse für das Frauenwahlrecht. Ideologisch damit verbunden waren die großen, spezialen Probleme, die in der Erwerbsarbeit der Frauen ihre Wurzel hatten und noch immer haben: Mutter- und Kindesschutz und gewerblicher Schutz der Arbeiterin. Vor allem aber war es das Bestreben, das internationalen Zusammenkünften der Arbeiterklasse ihr schönstes Gepräge gibt: dem Zusammengehörigkeitsgefühl, der Interessensolidarität der Besitzlosen und Entrechteten durch Beschlüsse und gemeinsames Tun einen lebendigen Ausdruck zu geben.

Schon in Stuttgart (1907) auf der ersten Frauenkonferenz hatte es sich gezeigt, daß die Sozialistinnen aller Länder ein starkes Gefühl für die Notwendigkeit hatten, sich auch international in eine Linie mit dem kämpfenden Proletariat zu stellen. Die Erkenntnis, ein Teil der ganzen Arbeiterbewegung zu sein — dieses starke Klassengefühl hat die proletarische Frauenbewegung davor bewahrt, sich von der Allgemeinbewegung der Arbeiterklasse abzusondern, trotzdem die Gefahr dazu in den Verhältnissen gegeben war. Bis 1908 war in Deutschland der Mehrzahl der Frauen keine Möglichkeit der politischen Organisation und Betätigung gegeben. Politisch rechtlos waren die Frauen dann auch noch bis zur Revolution. Ueberlieferung und traditionelle Gewöhnung ließen den Gedanken der politischen und sozialen Gleichberechtigung nur langsam zur Entwicklung kommen. Die Entwicklung der proletarischen Frauenbewegung ist in ihren großen Linien selbstverständlich von der wirtschaftlichen Entwicklung bedingt.

Es war für die Entwicklung der Frauenbewegung nicht gleichgültig, wie sich die Gesamtpartei zu ihr stellte. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes erklärte Wilhelm Liebknecht in seiner Rede zum zukünftigen Parteiprogramm, daß die Forderung nach einem allgemeinen Wahlrecht selbstverständlich auch für die Frauen Geltung habe. Und im Erfurter Programm ist diese Forderung ausdrücklich erhoben worden. Auch organisatorisch wurde die Bahn freigemacht. Bei einem solchen verständnisvollen Entgegenkommen der sozialistischen Partei konnte es garnicht zu Sondervereinsbildungen kommen, wie wir sie hie und da in anderen Ländern bemerkt haben, und wie sie auf der bürgerlichen Seite in den großen Frauenverbänden entstanden sind, deren geschichtliche Bedeutung hier nicht unterschätzt werden soll.

Etwas ist notwendig zur Vorwärtsentwicklung einer Bewegung: Begeisterung. Wir können uns kaum noch eine Vorstellung davon machen, mit welchem Feuereifer die Sozialdemokratinnen damals arbeiteten. Die Arbeiterfrauen waren damals wahrlich nicht auf Rosen gebettet. Niedriger Lohn der Männer, Arbeitslosigkeit, hohe Kinderzahl zwangen die verheirateten Frauen, die wegen ihrer stärkeren menschlichen Reife fast überall die Trägerinnen der Bewegung waren, in die Lohnarbeit, wo sie bei langem Arbeitstag unter ungeheurem Lohndruck standen. Von den schikanösen Verfolgungen der Männer durch die Polizei und vom berüchtigten Unternehmersystem der schwarzen Listen wurden die Frauen oft mit betroffen. Trotzdem oder gerade deshalb ging es in unverminderter Begeisterung vorwärts. 1911 im März wurde der Frauentag zum erstenmal veranstaltet. Die Jahre 1912, 1913 und 1914 brachten eine Steigerung. Der Gedanke hatte gezündet. Nach 1916 versuchten die Sozialistinnen trotz des Krieges, trotz der seelischen Depression der Frauen, den Gedanken an den Frauentag wachzuhalten. Der Wille zur Gleichberechtigung war während des Krieges unter den Frauen erstarkt; er konnte nicht so sehr nach außen drängen. Das Uebermaß der körperlichen Leistung, die Angst um Mann, Sohn und Bruder, die Verantwortung und Sorge um die hungernden Kinder, der eigene Hunger drängte diese Gedanken zurück. Und doch — mit dem nahenden Kriegsende trat stärker und stärker sichtbar auch das politische Selbstbewußtsein der Frauen in Erscheinung. Dem alten System wäre dieser stark gewachsene Wille der Frauen zur Gleichberechtigung sicher unbequem geworden. Mit der Revolution jedoch war ein Kampf um das Frauenwahlrecht nicht mehr nötig. Die sozialdemokratische Regierung gab uns Frauen das Wahlrecht.

Und trotzdem Frauentag? Gerade deshalb. Wir fühlen solidarisch mit den Frauen der Schweiz, Italiens, Belgiens, Frankreichs und all der anderen Länder, in denen die Frauen noch um ihr Bürgerrecht kämpfen müssen. Wir Frauen kämpfen auch in Deutschland und allen Ländern zusammen mit den Arbeitern noch um soziales und bürgerliches Recht. Diese Notwendigkeit bewies die jüngste politische Entwicklung deutlich genug. Wir demonstrieren als Frauen und Mütter für die Erhaltung des Friedens. Und wir erkennen daraus, daß die Sozialdemokratie ihre Zeitungen und Organisationen für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellt, daß es ihr Ernst ist in ihrem Werben um Gesinnungsgemeinschaft mit der Frau. Wir sind stolz auf die Führer und Führerinnen der Vergangenheit, die den Weg gebahnt und den Sieg des Frauenrechts vorbereitet haben. Ihre Begeisterung soll uns ein Vorbild sein für den Frauentag 1930. Wir denken dankbar und in Verehrung an August Bebel, der sein Buch „Die Frau und der Sozialismus" mit den Worten schließt: „Dem Sozialismus gehört die Zukunft, das heißt: Dem Arbeiter und der Frau".

So wächst die Zahl

der weiblichen Parteimitglieder!

1926: 151811 Frauen
1927: 165492 Frauen
1928: 181541 Frauen
1929: 198771 Frauen
1930: 218335 Frauen

Und du? Bist du dabei? Sorge mit dafür, daß wir bald eine viertel Million Frauen in der

Sozialdemokratischen Partei

sind!

Der Frauenparagraph

Von Dr. Credé

Der durch sein Schauspiel „Frauen in Not" und durch seine Bücher „Volk in Not" und „Vom Korpsstudenten zum Sozialisten", bekannt gewordene hannoversche Arzt, Gen. Dr. Credé nimmt im folgenden zum Thema des § 218 das Wort:

Allgemach bricht sich doch in den Kreisen der Aerzteschaft der Gedanke Bahn, daß es so nicht mehr weiter geht. Man entdeckt allmählich, daß alle Fragen, die unser Volk bedrücken — zu Boden drücken — ihren Angelpunkt in der Bevölkerungspolitik haben. Unser Staat hat ein Volk mit Wohnung und Brot zu versorgen, das zu zahlreich geworden ist, gemessen an dem Wohnraum und an der Arbeitsmöglichkeit.

Man stelle sich nun einmal folgendes vor:

Es war einmal ein Gutsbesitzer, ein treuer fleißiger Mann. Während nun aber der Vater bei der Viehzucht in den Grenzen geblieben war, die ihm die Umstände gezogen hatten, hatte der Sohn aus falschem Ehrgeiz, aus falscher Spekulation heraus seinen Viehbestand so vermehrt, daß die Zahl des gehaltenen Viehes weit über die Absatzmöglichkeiten hinausging, sodaß die Enge des Gehöftes den reichen Viehstand nicht mehr fassen konnte, daß sogar Krankheiten im Vieh um sich griffen.

Da kamen dann eines Tages seine Freunde zu ihm und stellten ihm vor: „Lieber Freund, du bist doch geradezu mit dem Dummbeutel geschlagen, nicht endlich einzusehen, daß Du auf dem falschen Wege bist. Passe doch nun endlich die Zahl deines Viehes deinen Verhältnissen an! Züchte lieber weniger Tiere aber gute, versuche diese Tiere möglichst gesund zu erhalten. Dann wird allmählich dein Ruf wieder hergestellt werden, man wird wieder von dir kaufen und du selber bist deine furchtbaren Sorgen los".

Doch unser Freund war nicht davon abzubringen. Er züchtete unentwegt weiter, schließlich hatte er den ganzen Stall voll meckriger und mit Makel behafteter Tiere . . . Und so lebte er dann weiter, dieser unglückliche Mensch, der nicht erkennen konnte, was richtig und was weise ist, bis eines Tages Matthäi am letzten war . . . Damit ist mein Märchen zu Ende.

Wem von den Lesern, die nachdenken können, dringt sich nicht ein Vergleich auf. Auch unser Staat lebt oder läßt vielmehr sein Volk unter Verhältnissen leben, die denen gleichen, die ich eben am Vieh des Toren schilderte. Die Zahl der Arbeitslosen und der dabei die Arbeit liebenden wächst unheimlich. Die Tuberkulose erzeugt und begünstigt durch Wohnungsenge und schlechte Ernährung, zeigt erschreckende Zahlen die nicht ab — sondern zunehmen; denn die Statistiken stimmen nicht immer, sie sind oft zu optimistisch aufgefaßt und erschöpfen nicht das Material. Die Arbeiterschaft lebt unter ungünstigeren Verhältnissen, sie wird immer schwächer in Bezug auf die Kraft der Ueberwindung von Krankheiten, sie erliegt daher einem raschen Rückgang der Körperkraft und Leistungsfähigkeit, sie belastet den Staat. Die Wohnungsnot schreit gen Himmel.

Wenn ich behaupte, daß man in offiziellen Aerztekreisen allmählich lernt, die Dinge so zu sehen wie sie wirklich sind, so bezog sich diese Feststellung lediglich auf die Aerzteschaft der Reichshauptstadt Berlin, in deren Aerztekammer sich neulich außerordentlich interessante und wichtige Vorgänge abspielten. Dagegen scheint man in der Provinz, bezüglich in den ärztlichen Standesorganen der Provinz, noch fest an den früheren mehr oder weniger konservativen Einstellungen festhalten zu wollen.

Zunächst einige Erklärungen: Unter „Indikation" ist folgendes zu versteben: Der Arzt hat zu prüfen, ob irgendwelche Umstände ihn berechtigen — ja verpflichten, die Schwangerschaft in dem einen oder anderen Falle zu unterbrechen. Man unterscheidet da zwischen einer sogen. gesundheitlichen Indikation beispielsweise, wenn eine Mutter wegen zu engen Beckens nicht gebären darf, und der „sozialen" Indikation, wenn eine Frau infolge schlechter Ernährungsverhältnisse, Einkommensverhältnisse, Wohnungsverhältnisse von weiterem Kindersegen verschont bleiben soll.

Schließlich die sog. „eugenische" Indikation, die sich damit erschöpft daß man Leben, das unwert ist des Lebens, schon im Mutterleib vernichten will, damit es nicht erst als Belastung des Staates und der Familie geboren wird.

Wenn das Parlament sich den Wünschen der großen Mehrheit des Volkes versagt, die die §§ 218 und 219 des St. G. B. geändert haben will, bleibt nur noch das „Volksbegehren" übrig. Die gesamte Linke kann sich ihrer Pflicht, dem Volksbegehren die Wege zu ebnen nicht entziehen. Ein überraschender Erfolg wird beweisen, wie unser Volk wirklich empfindet.

1926 sind 13681 Frauen
1927 sind 16049 Frauen
1928 sind 17230 Frauen
1929 sind 19564 Frauen
der
Sozialdemokratischen Partei beigetreten!

Wieviel werden es 1930 sein? Sorge auch du dafür, daß in diesem Jahr mehr als 25000 Frauen neue Mitglieder der Partei werden.

Bubikopf und Frauenbart

Von Dr. Benno Juhn (Wien)

Der Bubikopf ist aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Man streitet nicht mehr darüber, ob er praktisch ist oder nicht, ob er moralisch ist oder nicht, ob er dem Zopf vorzuziehen ist oder nicht ob er die Frauen und Mädchen besser macht oder nicht und so fort. Trotz verschiedener wilder Gerüchte und trotz aller Hirtenbriefe stellt man dem Bubikopf auch für die Zukunft eine günstige Prognose, kurz, der Bubikopf hat auf der ganzen Linie gesiegt.

Womit natürlich nicht gesagt ist, daß man nicht auch mit dem Bubikopf seine liebe Sorge haben kann. So konnten viele Bubiköpfchen die Beobachtung machen, daß ihr Haar viel fetter sei als seinerzeit in der verzopften Aera. Viel Ernster ist eine andere Beobachtung, über die die Gelehrten nicht so leicht wegkommen werden. Da schreibt eine deutsche Aerztin in einer angesehenen wissenschaftlichen Zeitschrift: wörtlich: „Zwei Frauen kamen mit der Klage zu mir, daß sowohl am Kinn als auch am Körper ein unangenehmes Wachstum von Haaren eingesetzt hätte, seitdem sie ihr Haar als Bubikopf kurz geschnitten hätten. Damit ist das Dunkel, in das Ursache und Entstehung der Ueberbehaarung beim Weibe gehüllt ist, um eine neue Finsternis bereichert.

Was unangenehmes Wachstum für die holde Weiblichkeit bedeutet, davon weiß ich ein Lied zu singen, seitdem ich einen Artikel über Haare an den Beinen geschrieben habe. Die Zahl rührender und herzbewegender Zuschriften ist damit in die Hunderte gegangen. Haare auf den Beinen können sonst sehr vernünftige Damen zu erbitterten Gegnern der Strandbadbewegung machen. Es gibt außer den Beinen noch andere Körperregionen, die im bürgerlichen Leben frei getragen werden.

Denken Sie doch nur an das Schreckgespenst des Altweiberbartes! Entsetzlich! Und noch entsetzlicher die Möglichkeit, daß der Bubikopf mit eine Ursache für die peinliche Ueberbehaarung sein soll.

Die erwähnte Aerztin fürchtete sich nicht und ging schnurstracks an die Nachprüfung dieser schrecklichen Behauptung. Sie hat daraufhin 46 Frauen mit kurzem Haar auf Ueberbehaarung untersucht und fand bei 11 Frauen, das ist also bei 21 Prozent, eine deutliche Ueberbehaarung. Sie nahm Ueberbehaarung erst an, wenn die mittlere Bauchlinie, der Warzenhof oder das Kinn deutliche Härchen zeigten. Allerdings muß festgehalten werden, daß das zur Verfügung stehende „Material" hauptsächlich aus schwangeren Frauen bestand. Nun weiß man ja, daß zwischen Körperbehaarung und den sogenannten Drüsen mit innerer Sekretion Beziehungen bestehen und daß Schwangerschaft an sich Ueberbehaarung auslösen kann.

Es war darum sehr richtig, daß die Aerztin auch schwangere Frauen mit langem Haar untersuchte; sie fand bei 122 Schwangeren mit langem Haar nur bei 16, das ist 12 Prozent, eine Ueberbehaarung. Von den 46 kurzhaarigen Frauen gaben 7 Frauen einwandfrei an, daß ihre Ueberbehaarung erst seit dem Haarschnitt bestünde. Gewiß ist die Zahl dieser Beobachtungen viel zu klein, um daraus irgendwelche Schlüsse ziehen zu können. Es wäre recht interessant und verdienstvoll, derartige Beobachtungen an einem großen Material nachzuprüfen. Stehen ja doch heute genügend Bubiköpfe zur Verfügung.

Die Gelehrten mögen nicht mit der Ausrede kommen, daß Frauen andere Sorgen haben. Die Sorgen der Frauen können und dürfen nicht mit einem Achselzucken abgetan werden. Da haben die Therapetiker interessante Beziehungen zwischen Ueberbehaarung und Nebennierenrinde festgestellt. Soll nun etwa der Haarschnitt, der Bubikopf die Funktion der Nebennierenrinde beeinflussen! Aendert der Bubikopf das Temperament und dieses auf dem so schön klingenden psychophysischen Wege die Harmonie bestimmter Drüsen mit innerer Sekretion? Wieder einmal zeigt es sich, wie wenig die himmelstürmerische Wissenschaft das alltägliche Faktum weiblicher Ueberbehaarung restlos erklären kann.

Oder soll etwa gar der Bubikopf die Keimdrüsen beeinflussen können? Tandler und Herbst haben ja seiner Zeit abnorme Behaarung bei Frauen als ein Hervorbrechen des allgemeinen Sexualcharakters der Gattung Mensch bei schlecht funktionierender Keimdrüse gedeutet. Und Brandt ist gar auf Grund stammesgeschichtlicher Studien zu dem brutal anmutenden Schluß gekommen, daß es sich beim Barte des Weibes um eine im Entstehen begriffene Akquisition des weiblichen Geschlechtes handle, wobei die weitere Entwicklung im Laufe der Zeiten auch in bezug auf den Bart — zur Gleichheit mit dem Manne führen wird.

Tröstliche Aussichten! Ich habe schon vor Jahren auf den feinen weiblichen Instinkt verwiesen, der — ohne Kenntnis der gelehrten Forschungen — die Frau zur Verschleierung ihrer sekundären Geschlechtsmerkmale, zur Annäherung in Kleidung und Gebaben an männliche Körperform geführt hat! „Ist vielleicht der gar vielumdeutete Bubikopf der halbe Weg zum Frauenbart?"

Los mit der Nachprüfung der Bubiköpfchen auf Ueberbehaarung!

In fünf Jahren

— von 1926 bis 1930 — sind der Partei

66524 Frauen

beigetreten! Von Jahr zu Jahr wird die Schar größer! Wie steht es mit dir? Hilfst du mit? Werbe neue Mitkämpferinnen für die

Sozialdemokratische Partei!

Die Pflicht des unehelichen Vaters

Grete Herdegen.

Der gewaltige Frauenüberschuß von zwei und einhalb Millionen Frauen in Deutschland, die Forderung nach Gleichberechtigung der unehelichen Mutter, das zunehmende Interesse an unehelichen Kindern, alles das hat nicht vermocht, die grenzenlose Unkenntnis zu beseitigen, in der sich die werdende uneheliche Mutter gewöhnlich befindet. Dabei ist die Stellung des unehelichen Kindes, der unehelichen Mutter und nicht zuletzt die des unehelichen Vaters gesetzlich auf das genaueste festgelegt. Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt diese Verhältnisse in einer Weise, die in manchen Punkten vielleicht angreifbar sein mag, im allgemeinen aber eine durchaus brauchbare Unterlage bietet. Jedenfalls braucht die uneheliche Mutter nicht mehr in wirtschaftlicher Hinsicht unbedingt benachteiligt zu sein. Bestünde nicht immer noch die bürgerliche und veraltete, reaktionäre Einstellung gegen die uneheliche Mutter, brauchten viele Frauen nicht auf das Recht auf das Kind zu verzichten, das ihnen von der Natur verliehen ist.

Der uneheliche Vater gilt zwar nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht als mit dem Kinde verwandt, hat aber schon vom ersten Tage der Geburt Pflichten. Er kann von der Mutter schon für die Kosten der Entbindung verantwortlich gemacht werden und ist verpflichtet, die Mutter während der ersten sechs Wochen nach der Entbindung zu unterhalten. Alle Aufwendungen, die infolge der Schwangerschaft oder Entbindung notwendig geworden sind, gehen ebenfalls zu seinen Lasten. Aber selbst dann, wenn die Kosten nicht erwachsen sind, kann die Mutter sie fordern, ohne daß sie den Nachweis darüber abzulegen hat. Der für Berlin festgesetzte Kostenbeitrag, der in jedem Falle gefordert werden kann, beträgt zur Zeit 160 M. Da der uneheliche Vater häufig die Zahlung dieser Kosten ablehnt, geschieht die Eintreibung sehr oft schon durch die Amtsvormundschaft, die ja gesetzlich die Rechte des Kindes vertritt. Das Gesetz bietet sogar die Möglichkeit, diese Ansprüche der unehelichen Mutter bereits vor der Geburt sicherzustellen. Es gibt auch schon eine Pflegschaft für die ungeborene Leibesfrucht, die ebenfalls die Amtsvormundschaft des zuständigen Bezirksjugendamtes übernimmt. Es dürfte sich also in jedem Falle empfehlen, den Amtsvormund schon frühzeitig, auch schon vor der Geburt des unehelichen Kindes zur Rücksprache aufzusuchen.

Der uneheliche Vater, der nach dem Gesetz nicht als verwandt mit dem Kinde gilt, hat auch keine Rechte an das Kind, selbst wenn er den gesetzlich festgelegten Pflichten nachkommt. Er kann demnach das Kind nicht ohne Einwilligung der Mutter und des Vormundes in eigene Pflege nehmen. Dafür hat er aber die Pflicht, das Kind vom Tage der Geburt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres durch Zahlung einer Geldrente zu unterhalten. Diese Unterhaltungsgelder — Alimente nennt sie der Vormund — sollen nach dem Gesetz vierteljährlich voraus bezahlt werden. Gewöhnlich machen es die wirtschaftlichen Verhältnisse des unehelichen Vaters notwendig, die Zahlung in Monats- oder Wochenraten erfolgen zu lassen. Die Amtsvormundschaft sorgt ihrerseits dafür, daß dieser Verpflichtung regelmäßig nachgekommen wird. Eigenartig und interessant ist die Begründung, nach der im Bürgerlichen Gesetzbuch die Höhe dieser Unterhaltungsgelder festgesetzt wird. Sie richtet sich keineswegs nach dem Einkommen des Vaters, wie man vielleicht vermuten könnte, sondern nach dem Stande der Mütter. Ein etwa höherer Stand des Vaters, mit dem dann wohl auch ein höheres Einkommen verbunden ist, wird nicht berücksichtigt. Der Mindestsatz dieser Unterhaltsgelder beträgt für Berlin seit dem 1. April 1927 monatlich 40 M. Dieser Betrag gilt für Mütter einfachsten Standes, zu denen das Gesetz Arbeiterinnen und Hausangestellte zählt. Hat die Mutter höhere Schulbildung und fachliche Vorbildung, so erhöht sich dieser Betrag auf monatlich 60 bis 80 Mark.

Die Heranziehung des unehelichen Vaters zu seinen gesetzlichen Verpflichtungen erfolgt durch die Amtsvormundschaft. Der Vormund ladet den Vater, sobald er von der Mutter angegeben worden ist, vor das Jugendamt. Erkennt der Vater seine Unterhaltspflicht in einer vollstreckbaren Urkunde an, so gilt der Unterhaltsanspruch gesetzlich gesichert. Nur wenn der vermeintliche Erzeuger seine Vaterschaft bestreitet, wird vom Amtsvormund Klage gegen ihn bei dem zuständigen Amtsgericht eingereicht. Selbstverständlich kann der als Vater Angegebene gegen diese Klage Einwendungen erheben, über die dann das Gericht zu befinden hat.

Schwestern allesamt herbei!

Der diesjährige Internationale Frauentag wird zum erstenmal seit seiner Einrichtung nicht nur ein Tag der Demonstration und Werbung sein, sondern mit dem heutigen Tage beginnend, soll er zwei Wochen hindurch die Frauen aufrütteln, um sie für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Darin drückt sich der Wille der Partei aus, mit aller Kraft für den Ausbau der Organisation und für die Gewinnung auch der Frauen zu arbeiten.

Diese Werbung, die unter dem Stichwort: „Die Frau und der Sozialismus" durchgeführt wird, ist natürlich nicht alleinige Aufgabe der weiblichen Mitglieder. Die Solidarität, die ein Grundprinzip unserer hehren sozialistischen Bewegung darstellt, erfordert ganz selbstverständlich die Mitarbeit auch der Männer.

Das soeben der Oeffentlichkeit vorgelegte Jahrbuch der Sozialdemokratie verkündet mit berechtigtem Stolz, daß im letzten Berichtsjahr die Zahl der weiblichen Parteimitglieder das zweite Hunderttausend überschritten hat. 218335 Frauen waren am Jahresanfang in der Sozialdemokratischen Partei vereinigt. Das sind mehr weibliche Angehörige, als jede andere deutsche Partei überhaupt an Mitgliedern aufzuweisen hat. Aber diese Hunderttausend bilden doch erst eine kleine Minderzahl der Gesamtheit der deutschen arbeitenden Frauen.

Viel Aufklärungsarbeit bleibt zu tun, wenn wir erreichen wollen, daß die Masse der schaffenden Frauen organisatorisch zu uns stößt.

Es ist nicht allein die Kraft der Organisation, die am Tag der schaffenden Frau im Vordergrund stehen wird. Denn nein? Die Eroberung der Herzen und Hirne der Frauen für unsere sozialistischen Ideale — das ist das Wichtigste. Darum stellt unsere Werbeaktion die Beziehungen der Frau zum Sozialismus in den Mittelpunkt.

Genossinnen und auch Genossen! Mit aller Siegeszuversicht heran an die Werbearbeit! Vertraut der Macht der Idee, die uns von Sieg zu Sieg geführt! Packen wir alle an, dann wird der sozialistische Gedanke auch die Frauen, die noch nicht den Weg zur Sozialdemokratie fanden, ergreifen und mit uns in die eine große Kampffront der Sozialdemokratischen Partei führen.

Vorwärts, hinein in die Wohnungen aller arbeitenden Frauen, hinein mit dem Rufe: Schwestern herbei!

Unter 1021777 Mitgliedern
zählt die Partei bereits
218335 Frauen

Das ist erst ein Fünftel der Gesamtzahl! Sorge dafür, Genossin, daß sich diese Zahl verfünffacht!

Der Internationale Frauentag
bietet dir die beste Gelegenheit, für die
Sozialdemokratie zu werben!

Gewerkschaftliches

Zum Textilarbeiterstreik in Maulburg

Schandvolle Kampfesweise der Kommunisten!

Der fanatische Haß der KPD. gegen die freien Gewerkschaften kennt keine Grenzen mehr. Bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit schreien die Kommunisten in ihren Tageszeitungen über den „Verrat" der Gewerkschaftsbürokratie. Wie mans macht, ist falsch. Wird nicht gestreikt, wird „Verrat" geübt, wird irgendwo gestreikt, sind die Kommunisten, kaum daß der Streik begonnen hat, wieder mit der „Abwürgungsformel" zur Hand, so auch in Maulburg. Die geradezu mustergültige Haltung der Streikenden paßt den Kommunisten nicht in den Kram. Mit allen Mitteln soll versucht werden, den Streik der Textilarbeiterschaft in der Oeffentlichkeit zu diskreditieren und herabzusetzen.

In der „Arbeiterzeitung" vom Mittwoch, 14. Mai, vergreifen sich diese Burschen zu der bahnebüchenen Frechheit, in dicker Balkenschrift zu schreiben „Textilarbeiterstreik in Maulburg soll abgewürgt werden". Was in diesem an Verleumdung strotzenden Artikel an Niederträchtigkeit und Gemeinheit zusammengeschmiert ist, kennt tatsächlich keine Grenzen mehr. Die Wut der KPD. ist geradezu peinlich. Schon vorige Woche hatten wir Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die KPD. versuchte, den wirtschaftlichen Kampf der Maulburger Textilarbeiterschaft zu politischen Zwecken zu mißbrauchen, wobei die Kapedisten aber eine glänzende Abfuhr erlitten. Nicht geringeren als den Reichstagsabgeordneten Schröder hatten sie die Herrschaften verschrieben, um seine Brandreden und die Hetze der Zwietracht in einer Versammlung an den Mann zu bringen. Ergebnis: Nicht ein einziger Einwohner von Maulburg ging zu dieser „Versammlung", lediglich einige Kollegen waren in der Nähe des Lokals, um die „Flut der Versammlungsbesucher" festzustellen. Als alle Mühe vergeblich war, einen Menschen in das Versammlungslokal zu locken, wollte der Herr Reichstagsabgeordnete an die wenigen Männlein draußen eine Rede halten. Diese bedankten sich für diese löbliche Absicht und zogen sich noch etwa 50 Meter weiter zurück. Daraufhin hat der Herr Referent mit seinen getreuen Mannen aus Schopfheim kopfschüttelnd das Lokal verlassen und zog ab, wie jener betrübte Lohgerber, dem Welle fortgeschwommen sind.

Es hält aber die Lügner nicht ab, in der Arbeiterzeitung zu schreiben, daß die Arbeiter trotz des schlechten Wetters auf der Straße stehen blieben, um die Ausführungen des „Genossen Schröder mit anzuhören. Durch die erlogensten Kombinationen wird der Streik hervorgerufen, als ob die Gewerkschaften den Streik abwürgen wollten. Es bedarf an dieser Stelle keines weiteren Wortes, um sich mit diesem Schwindel länger zu beschäftigen. Die Maulburger Arbeiterschaft weiß, was sie will und braucht hierzu nicht die Belehrungen der KPD. Man muß sich nur an den Kopf greifen, wie es Menschen gibt, die sich nicht schämen, gegen jedes bessere Wissen und mit voller Absicht derartige faustdicke Lügen ins Land hinauszuschreien, um einer kämpfenden Arbeiterschaft in den Rücken zu fallen. Der ganze Artikel ist von A bis Z erlogen und beweist diese Einstellung der KPD. aufs neue, daß sie nur noch vom Schwindel leben kann. Bedauerlich ist es nur, daß solche Maximen die Arbeiterschaft an sich in der Oeffentlichkeit diskreditiert wird, und daß keine Möglichkeit besteht, an derselben Stelle diese Verleumdungen zurückzuweisen und richtigzustellen.

Der Maulburger Arbeiterschaft aber rufen wir zu: Bleibt einig und geschlossen und weist auch allen künftigen Gewerkschaftsspaltern die Tür!

Weitere Lohnkonflikte in der oberbadischen Textilindustrie

Lörrach und Umgebung. Bei der Firma Mechanische Buntweberei Brennet A.-G. sind Lohndifferenzen ausgebrochen. Die Firma hat in ihren Betrieben in Brennet und Wehr in den Abteilungen Einzieherei und Andreherei die Akkordsätze bis zu 30 Prozent herabgesetzt. Die neuen Akkordsätze haben sich nun so ausgewirkt, daß pro Zahltag bis 20.— Mk. weniger verdient wird. Eine Verständigung mit der Firma war nicht möglich, trotzdem sich die Betriebsräte und die Gewerkschaften mehrmals bemüht hatten, durch Verhandlungen eine solche herbeizuführen. Die Firma hat bisher eine Verständigung abgelehnt, so daß die Einzieherei und Andreherei in den Betrieben in Wehr und Brennet die Kündigung eingereicht haben. Kommt es nicht während der Kündigungszeit zu einer Verständigung, ist der Streik dort unvermeidlich. Die beteiligten Arbeiterinnen sind nicht gewillt, diesen Lohnabzug so ohne weiteres hinzunehmen. Man kann ihnen auch nicht zumuten, auf ein volles Fünftel ihres Lohnes zu verzichten.

Es wird nun an der Firma liegen, wie sich die Dinge weiterhin entwickeln. Die Gewerkschaften haben der Firma lange genug Zeit gelassen, die Sache friedlich zu erledigen. Das hat man bisher nicht gewollt und muß sie nun die Folgen, die aus der Arbeitseinstellung dieser wichtigen Abteilungen für die Btriebe entstehen, selbst tragen. Von der Textilarbeiterschaft des Landes wird erwartet, daß sie die Arbeiterinnen moralisch unterstützen, dadurch, indem der Zuzug nach beiden Orten streng ferngehalten wird. Meidet deshalb die Orte Wehr und Brennet, Oberbaden.

Der Poststreik in Paris

SPD. **Paris**, 16. Mai. (Eig. Draht.) Der am Freitag aus Algier zurückgekehrte Postminister Mallarmee hat anläßlich des Poststreiks der Postbeamten „eine erste Serie von Aktionen" verordnet, die ein Disziplinarverfahren und die fristlose Entlassung der „Schuldigen" vorsehen. Der Minister wird, so heißt es in einem amtlichen Bericht, nach eingehendem Studium der Akten gegen eine Anzahl der Streikenden noch ein „Individuelles Verfahren" einleiten. Im übrigen seien im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und dem Polizeipräfekten alle Maßnahmen ergriffen worden, um im Falle der Wiederholung des Streiks den Dienst aufrecht zu erhalten und gegen die Streikenden mit aller Schärfe vorzugehen. Die beispiellose Brutalität, mit der die Regierung mit ihrer Umgebung aller Bestimmungen gegen die Postgewerkschaft und ihre Mitglieder zu Felde zieht, dürfte auf die französischen Arbeitermassen ihren Eindruck nicht verfehlen. Jeder neue Vorstoß der Regierung der Reaktion gegen die Gewerkschaft wird, wie der Populaire am Freitag betont, die unaufhaltsame Kette der sozialistischen Wahlsiege durch ein neues Glied vermehren.

Zigarrenarbeiter Augen auf!

Man schreibt uns: Gemäß einer am 16. Mai 1929 in Hamburg getroffenen Vereinbarung mußten am 1. April 1930 die Löhne in der deutschen Zigarrenindustrie um 3 Prozent (berechnet auf die Reichsgrundlöhne) erhöht werden. Bei der Mehrzahl der Zigarrenfabrikanten wurde die Erhöhung anstandslos durchgeführt. Einige besonders „sozialverständig" eingestellte Fabrikanten glaubten jedoch, daß es für ihre Arbeiterschaft viel vorteilhafter wäre, wenn sie ihnen die vereinbarte Lohnerhöhung vorenthalten würden. Alle Mittel waren diesen Unternehmern recht, um die Arbeiterschaft einzuschüchtern. Die wirtschaftliche Not, die Angst arbeitslos zu werden, wird auf das äußerste ausgenutzt und unter diesem wirtschaftlichen Druck versucht, Verzichterklärungen auf den Tariflohn von der Arbeiterschaft zu erlangen.

Ganz besonders hervorgetan auf diesem Gebiete hat sich die **Firma August Neuhaus und Co. Zigarrenfabriken in Schwetzingen.** Weil die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse so schlecht sind, und weil die Geschäftslage eben schlecht ist sollen die Arbeiter auf die Arbeiter auf die Lohnerhöhung verzichten. Falls sie das nicht wollen, müssen sie die Konsequenzen tragen, m. a. Worten werden sie aufs Straßenpflaster geworfen. An einer anderen Stelle legt diese Firma den Arbeitern eine Liste vor, in welche sie sich einzeichnen und durch ihre Unterschrift erklären sollen, daß sie zu den alten Löhnen weiter arbeiten wollen. Eine so zustande gebrachte Unterschrift wird dann als „Vereinbarung" zwischen der Arbeiterschaft und Betriebsleitung bezeichnet.

Tabakarbeiter und Arbeiterinnen! Merkt Euch das Verhalten dieser Firma! Ihr seht daraus, was ihr von solchen Firmen zu erhoffen habt.

Nicht einmal die bereits vereinbarten Tariflöhne will man zahlen. Was wird erst dann geschehen, wenn die Tabakarbeiterschaft nach Ablauf der Tarifverträge mit neuen berechtigten Forderungen auf Erhöhung ihrer Löhne kommen wird. Und daß Forderungen auf Erhöhung der Löhne der Zigarrenarbeiterschaft berechtigt sind, dürften am treffendsten die Zahlen der Tabaksberufsgenossenschaft beweisen. Nach den Rechnungsergebnissen für 1928 betrug der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst eines Arbeitnehmers in der Zigarrenindustrie mit 300 Arbeitstagen berechnet RM. 1.117.—. Das macht umgerechnet pro Stunde 44,7 Pfg.

Tabakarbeiter und Arbeiterinnen allerorts! Lernt aus diesem Verhalten der Fa. August Neuhaus in Schwetzingen. Wollt ihr für die Folgezeit ähnliche Vorgänge verhüten, dann ist es notwendig, daß die Tabakarbeiterschaft in allen Orten aufgerüttelt wird, sie sich allerorts im **Deutschen Tabakarbeiterverband** zusammenfindet. Es ist höchste Zeit! Auch der letzte Unorganisierte muß herangeholt werden. Wer außerhalb steht, begeht Verrat an seinen Klassengenossen!

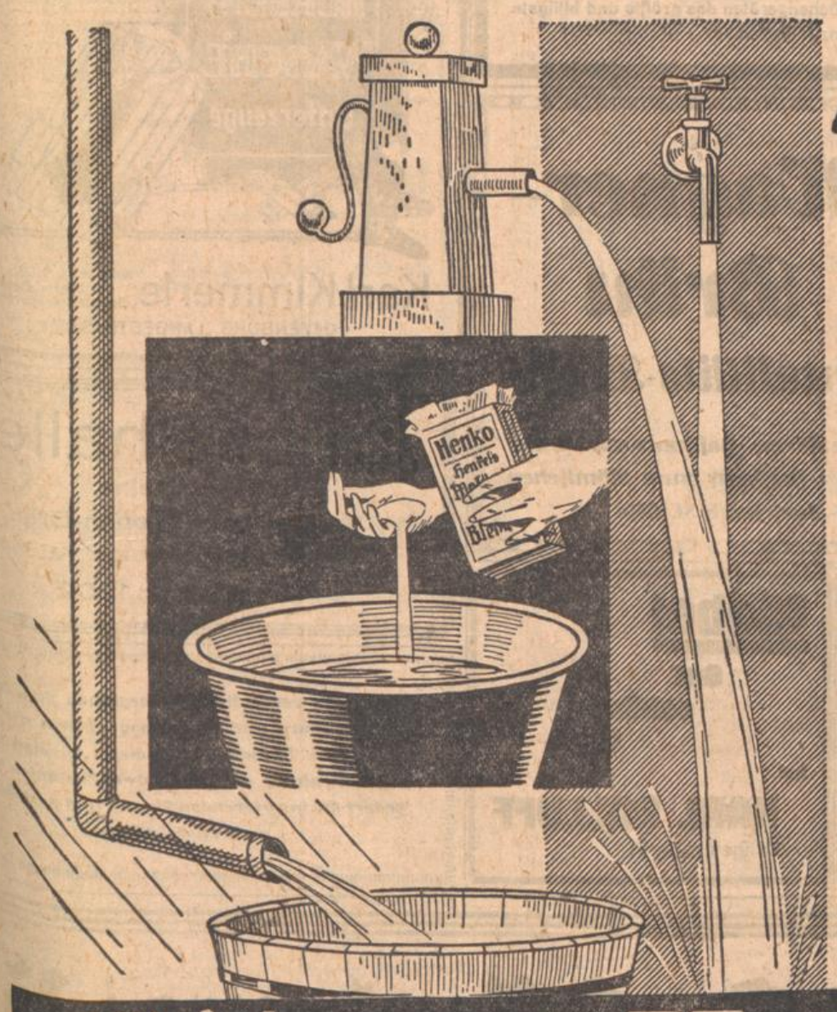
Nur dann, wenn alle Tabakarbeiter und Arbeiterinnen innerhalb des deutschen Tabakarbeiterverbandes eine geschlossene Kampffront bilden, wird für die Folgezeit dn Firmen die Lust vergehen, mit ähnlichen Forderungen an die Tabakarbeiterschaft heranzutreten, wie das bei der Firma August Neuhaus u. Co. in Schwetzingen der Fall war.

*

Der Deutsche Holzarbeiterverband hatte im vergangenen Jahr in der Mitgliederbewegung besonders erfreuliche Erfolge für seine Jugendabteilung zu verzeichnen. Am Schlusse des Jahres 1928 betrug die Zahl der Jugendlichen 26 740, 1927: 25 183 und 1926: 20 347. Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen sind Lehrlinge. Infolgedessen spielt die berufliche Schulung in der Jugendpflege des Verbandes eine große Rolle. Die Werbung unter den ungelernten Jugendlichen war nicht so erfolgreich, wie die unter den Lehrlingen. — Die Gesamtmitgliederzahl des Verbandes ist von Ende 1928 bis Ende 1929 von 313 544 auf 315 155 gestiegen. Die Geringfügigkeit der Zunahme erklärt sich aus der großen Arbeitslosigkeit.

Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter kann, ähnlich wie der Holzarbeiterverband eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung seiner Jugendbewegung feststellen. Er zählt am Schluß des Jahres 1928: 7186 Mitglieder unter 18 Jahren. Am Ende 1929 waren 9533 jugendliche Mitglieder vorhanden. Die Steigerung beträgt 33,7 Prozent und ragt weit über die allgemeine Mitgliederzunahme hinaus. Unter den Jugendlichen stieg vor allem die Zahl der organisierten Lehrlinge von 2659 auf 3404 oder um 28 Prozent und hier stehen die Bäckerlehrlinge mit 1515 Mitgliedern an erster Stelle. — Die allgemeine Mitgliederzunahme hat auch beim Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter unter der Arbeitslosigkeit gelitten. Gegenüber 1928 erhöhte sich der Mitgliederbestand von 169 634 auf 179 067.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum: Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.



Wasser ist Wasser-
denkt manche Hausfrau
beim Waschen-
und doch ist es anders

Das beste Waschmittel kann nicht schäumen, wenn Sie hartes Brunnen- oder Leitungswasser zum Waschen verwenden. Machen Sie es weich! Weiches Wasser fördert die Schaumbildung des Waschmittels außerordentlich. Schütten Sie etwas Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, ins kalte Wasser des Waschkessels, und zwar bevor Sie die Persillösung bereiten, dann schäumt die Lauge vorzüglich, und die volle Waschkraft ist da.

Weiches Wasser durch Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Empfehlenswerte Bezugsquellen und Lokale in Offenburg

Frühjahrs-Neuheiten in Damen- u. Kinderkonfektion

Elegante Mäntel
in sehr hübschen Stoffen, ganz auf Futter
in den Preislagen
21.- 25.- 29.- 32.- 35.- bis 68.-

Schwarze Konfektion
in Kleidern und Mänteln
großes Lager in allen Preislagen

Aparte Kleider
in Tweed, Wollcrêpe, Veloutine
Preislagen:
19.50 23.- 30.- 36.- 42.- und höher

Maß-Anfertigung
Täglich Eingang von Neuheiten
Billigste Preise

CARL Stumpf
Spezialhaus moderner Damen- und Kinderkonfektion
OFFENBURG – GEGR. 1890

Lobende Anerkennungen
hören wir täglich über die Güte und Preiswürdigkeit unserer Kaffees und Tees
Machen auch Sie einen Versuch!

Hamburger Kaffee-Lager
Niederlage: Thams & Garfs
OFFENBURG, HAUPTSTRASSE 89

Restaurant „Zur Zauberflöte", Offenburg
Großer Wirtschaftsgarten / Kaffee / Wein / Moninger Bier, Export, hell und dunkel / Geräumiger Saal für Vereins- und Familienfeste / Gute Küche / Bürgerlicher Mittagstisch, in und außer Abonnement — Telefon 1627
Besitzer: Artur Kern, Moninger-Bier-Niederlage

BESUCHEN SIE DAS
HOTEL-RESTAURANT SAALBAU
„Drei Könige"
Offenburg i. B.
um sich von dessen vorzüglichen WEINEN und guter, feiner Küche überzeugen zu können. — Autogarage – Telefon 127
Konferenz- und Ausstellungsräume.

Das **Kaufhaus Weiher**
Offenburg Hauptstraße
bietet fortwährend die größte Auswahl in
Gelegenheitsgeschenken
Glas- und Porzellanwaren / Emailgeschirren und Aluminiumwaren / Tischbestecken / Holz- und Bürstenwaren / Spielwaren
In Haus- und Küchengeräten das größte und billigste Geschäft in ganz Mittelbaden

---

Das
Möbel-, Betten- und Aussteuerhaus
Weissenberger-Bodenheimer
Ritterstr. 18/20
Ist die günstige Einkaufsquelle mit den entgegenkommendsten Zahlungsbedingungen.

Für das Pfingstfest!

Herren-Anzüge
Uebergangs-Mäntel
Leichte Kleidung
in den neuesten u. elegantesten Formen und Farben zu wirklich billigen Preisen und soliden Qualitäten bei

Tannhauser
Offenburg (Baden), Fischmarkt Nr. 1
Das große Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Wagner-Bräu
Qualitäts-Biere
Ausschank im Gasthaus zum Bären - Gasthaus zur Krone Gasthaus zur Neuen Pfalz - Gasthaus zum Römischen Kaiser - Brauerei-Ausschank St. Otto

---

Cravatten
Socken
Handschuhe

Karl Kimmerle
Inhaber: L. HESS
Spezial-Geschäft für Herrenhüte, Herrenwäsche
OFFENBURG, LANGESTRASSE 1

„Michelhalle"
Prima Weine
Vorzügliches Kronen-Bräu
Bekannt erstklassige Küche
Telephon Nr. 1202

Die größte Auswahl in
SCHUHEN
aller Art in erstklassigen Qualitäten zu den billigsten Preisen finden Sie im
Schuhwarenhaus
J. VALFER
Offenburg, Ecke Marktplatz, Fischmarkt

Gasthaus Zum Bären
Bekannt gute Küche / Billige Fremdenzimmer / Spez. Bad. Weine / ff. Wagner-Bräu / Saal Verkehrslokal der Solidarität
Besitzer A. Köninger

Möbel
Gut schön billig
bei
KARL BALLUFF
Langestraße 51

An unsere verehrlichen Leserinnen und Leser von Offenburg und Umgebung richten wir das freundliche Ersuchen, sich diese Anzeigenseite aufzubewahren und bei ihren Einkäufen und Bedarf die inserierenden Firmen und Gasthäuser zu berücksichtigen

---

Kronenbrauerei A.G. / Offenburg i.B.

Herstellung feinster Qualitäts-Biere

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

...tag, 18. Mai: 7.30 Uhr: Morgengymnastik. 8—9 Uhr: Morgen... 9 Uhr: Unterhaltungskonzert. 11 Uhr: Liturgische Morgenfeier. ...Promenadekonzert. 12.45 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13 Uhr: ...nten. 14 Uhr: Purimspiel. 15 Uhr: Vortrag: Das Augsburger ...nis von 1530. 15.30 Uhr: Chor-Konzert. 16.30 Uhr: Nachmit... ...ert. 18 Uhr: Schicksal und Abenteuer. 18.40 Uhr: Leo Stern... ...aus eigenen Schriften. 19.10 Uhr: Sportfunkdienst. 19.30 Uhr: ...20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22 Uhr: Skeische. 23.15 Uhr: ...kt.

...tag, 19. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und ...rt: Schallplatten. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16 Uhr: Konzert. ...rt: Vortrag: „Der Kaiserstuhl". 18.35 Uhr: Gerichtshumor. ...rt: Lieder zur Laute. 20 Uhr: Internationaler Programmaus... ...21.10 Uhr: Von russischer Seele. 21.40 Uhr: Werke von Karl ...rt. 23.10 Uhr: Im Polizei-Revier.

...tag, 20. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und ...rt: Schallplatten. 15.20 Uhr: Frauenstunde 16 Uhr: Nachmittags... ...18.05 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Milieuverschiebung für ...rnalität. 18.35 Uhr: Vortrag: Deutsche Jugendbewegung im ... 19.05 Uhr: Journalist oder Literat? 19.30 Uhr: Mexiko ...und heute. 20.30 Uhr: Schlager. 22,20 Uhr: Kammermusik.

...ch, 21. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12 Uhr und 13 ...Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Aus nor... ...ländern. 18.05 Uhr: Vortrag: Von der ethnischen Sendung der ...19.05 Uhr: Vortrag: Von Mexiko bis Chile I. 19.30 Uhr: ...ter Mundart. 20 Uhr: Symphonie-Konzert. 21.30 Uhr: Odys... ...den Sirenen.

...rstag, 22. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und ...hr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Frühling, ...t und Liebe. 18.05 Uhr: Vortrag: Von der Bodenmütigkeit und ...mpfung. 18.35 Uhr: Rauschgift und Charakter. 19.30 Uhr: ...der Laienmusik. 20.30 Uhr: Zeitberichte. 21.10 Uhr: Klavier... ...22.30 Uhr: Schallplatten.

...g, 23. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und ...Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Frauenleben und Wirken. 16 Uhr: ...agskonzert. 17.05 Uhr: Schullandheim-Bewegung in Württem... ...18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Die geistigen Voraussetzun... ...Hochschulstudiums. 19.30 Uhr: Eine heitere Abendunterhaltung. ...hr: Italienische Meister der Musik. 22 Uhr: Sonniger Süden.

Samstag, 24. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik, 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Zur Jugendstunde. Wildpferdefang in Westfalen. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportfunk. 18.05 Uhr: Vortrag: Die Formung des Sprechtons beim künstlichen Vortrag. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Chorkonzert. 20 Uhr: Bei uns zu Lande. 20.45 Uhr: Wie wohl ist dem, der dann und wann sich etwas Schönes anhör'n kann. 23.20 Uhr: Tanzmusik.

Fußball

Fußballvorschau

Nach kurzer Atempause beginnt nun wieder der Kampf um die Punkte im 3. Bezirk. Ein bestehender Beschluß bedingt den frühen Anfang der Nachrunde. Hoffen wir, daß sich die Spiele reibungslos abwickeln, damit dem Beschluß, die Spiele um die Bezirksmeisterschaft in Rundenspielen auszutragen, entsprochen werden kann. Und nun zu den am Sonntag stattfindenden Spielen.

1. **Gruppe:** In Pforzheim begegnen sich der Platzverein und Durlach. Zwei gleichwertige Gegner treffen sich in den Vereinen Kutelingen und Oettisheim. Kleinsteinbach empfängt den Tabellenführer Aue, der auch das Spiel für sich entscheiden wird. Ein interessantes Spiel steigt in Mörsch gegen Hagsfeld. Bei diesem Spiel sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

2. **Gruppe:** Die Eisenbahner werden gegen Auerbach ihren Siegeszug fortsetzen. Neureut wird gegen Weiertheim hart zu kämpfen haben, um die Niederlage vom Vorspiel wieder gut zu machen. Wörth empfängt A.S.V. Rüppurr.

3. **Gruppe:** Weingarten bekannt und gefürchtet als spielstarke Mannschaft wird sich von Grünwettersbach nicht so leicht bezwingen lassen. Berghausen wird sich durch einen Sieg über Spielberg weiter an der Spitze halten. Einen schweren Stand auf eigenem Gelände wird Wolfartsweier gegen Ittersbach haben. Grötzingen ist durch einen Sieg über Reichenbach Gelegenheit geboten, seine Stellung in der Tabelle zu verbessern.

4. **Gruppe:** Forchheim wird sich auf eigenem Platz gegen Rastatt zu behaupten wissen. Baden-Baden empfängt auf dem neu hergerichteten Gelände an der Lichtentaler Allee die spielstarke Mannschaft aus Neuburgweier. Pforz hat Mühlburg zu Gast. T. Rüppurr wird Unton an seinem Siegeszug nicht aufhalten können.

5. **Gruppe:** Singen spielt gegen Eisingen, Königsbach — Brötzingen und Buckenberg gegen Göbrichen.

6. **Gruppe:** Wilferdingen wird auch durch Bulach an seinem Vorwärtsschreiten nicht gehindert werden. Ebenso wird es Langensteinbach nicht gelingen, Südstadt von der Führung auszuschiffen. Hagsfeld 1b wird Eitlingen einen Sieg nicht so leicht machen.

7. **Gruppe:** Liedolsheim empfängt die in guter Form sich befindenden Eggensteiner. Grünwinkel wird sich auch gegen Durmersheim behaupten. Hagenbach wird an Darlanden Punkte abtreten müssen. F.T. Karlsruhe wird auch die zurzeit sich in der Aufwärtsentwicklung befindenden Genossen aus Kandel ohne Punkte nach Hause schicken. Neupfotz spielfrei.

ehf.

Buntes Allerlei

Spitzbuben im Preußischen Landtag

Unbekannte Täter entwendeten aus der Dienstwohnung des preußischen Landtagspräsidenten Bartels ein auf ein Guthaben von 950 *M* lautendes Sparkassenbuch einer Hausangestellten. Außerdem fielen den Spitzbuben 250 *M* bares Geld in die Finger. Das Guthaben des Sparkassenbuches ist inzwischen abgehoben worden.

Hexenprozeß 1930

Eine 60jährige Witwe aus einem Dorf bei Boulogne ist von ihren Dorfnachbarn beschuldigt worden, das Vieh behext zu haben. Nachdem eine wahrsagende Zigeunerin diesen Aberglauben bestätigt hatte, wäre die Frau von der Volksmenge gelyncht worden, wenn sie nicht im letzten Augenblick von der Polizei gerettet worden wäre. Die Hexenverfolger haben sich nun vor Gericht zu verantworten.

Opfer geschmuggelten Alkohols

Neuyork, 16. Mai. Innerhalb von 12 Stunden starben fünf Personen nach dem Genuß von Methyl-Alkohol, so daß sich das städtische Gesundheitsamt veranlaßt sah, eine Warnung vor dem Trinken im Schleichhandel gekauften Alkohols auszugeben.

Verhökerte Zeppelin-Halle

Die französische Besatzungsbehörde hat die große Trierer Zeppelin-Luftschiffhalle und den ihr benachbarten großen Flugzeugschuppen regelrecht verschleudert. Beide Hallen gingen für insgesamt 22 800 Francs in die Hände der Mülhausener Schrottfirma Max über. Bis zum 15. Juni müssen die Hallen abgebrochen sein.

Heute Samstag • Morgen Sonntag
Zum letzten Male
die Tonfilm-Operette
Liebeswalzer
mit Lilian Harvey
RESIDENZ-LICHTSPIELE

Ausstellung kirchlicher Architektur u. Werkkunst
Wanderausstellung des Kunstdienstes Dresden unter Mitwirkung der Tagung für Christliche Kunst Dresden, der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe des Folkwangmuseums Essen und des Jüdischen Kultmuseums Berlin, ergänzt durch Badische freie und angewandte Kunst
vom 17. Mai bis 19. Juni
in der Bad. Landesgewerbehalle.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Samstag bis Mittwoch 20³⁰ Uhr, Sonntag 16 und 20³⁰ Uhr
Die neue Heimat
Ein Emigranten-Schicksal
Im Klepperboot durch Tirol
Charlie Chaplin
im Varieté
Auch für Jugendliche!
Sonntag 11¹⁵ Uhr Sonderveranstaltung (nicht für Jugendliche)
Der Führmann des Todes
nach Selma Lagerlöf
Sonderpreise Mk. -.50 und 1.—
Kartenvorverkauf wie üblich

INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN
INSERIEREN

Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Einstellung unserer Zeit macht immer mehr geographische Kenntnisse zur Voraussetzung
Hier hilft ein guter Atlas:
Eduard Gaeblers
HAND-ATLAS
über alle Teile der Erde
155 Haupt- u. Nebenkarten auf 72 Tafeln mit alphabetischen Namenverzeichnissen und statistischen Tabellen 1929 . . . . Halbleder gebunden RM. 18.-
An Partei- und Gewerkschaftsmitglieder geben wir bei entsprechender Legitimation den Atlas gegen eine Anzahlung von RM. 3.— in drei monatlichen Raten von je RM. 5.— ab
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021

Bewährte Hilfe bei
Asthma
bieten die weltbekannten Heilmittel Pfarrer Heumanns! Sein „Asthma-Pulver" (Bestell-Nr. 8, Packung Mk. 3.20), zum Räuchern, mildert die Atemnot. Eine beruhigende Wirkung wird bald spürbar, namentlich wenn nervöse Zustände das Leiden verursachen. Anfälle werden erfahrungsgemäß seltener und weniger heftig. Sie gehen leichter und schneller vorüber durch Pfarrer Heumanns „Asthma-Tropfen" (Bestell-Nr. 9, Packung Mk. 6.—), die man möglichst in Pfarrer Heumanns „Brust- und Lungentee" (Bestell-Nr. 20, Packung Mk. 0.95) nimmt.
bei
Magenleiden
Pfarrer Heumanns „Nervogastrol" (Bestell-Nr. 48, Packung Mk. 4.—). Nimmt dem Magen einen großen Teil seiner Arbeit ab und ermöglicht ihm dadurch, sich zu erholen. Auch bei Magenverstimmungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder bei überladenem Magen hilft es gewöhnlich überraschend. Ist zu wenig Magensäure vorhanden, so leistet Pfarrer Heumanns „Nervogastrol-sauer" (Bestell-Nr. 49, Packung Mk. 4.75) vorzügliche Dienste.
bei
Lungenleiden
Pfarrer Heumanns „Tulosot" (Bestell-Nr. 67, Packung Mk. 4.50). Löst den zähen Schleim und heilt Entzündungen, wie die Erfahrung lehrt. Es wirkt gleichzeitig appetitanregend, um dem Körper durch fleißige Nahrungsaufnahme seine natürliche Widerstandskraft gegen Bakterien wiederzugeben. Zur Unterstützung der Wirkung trinkt man am besten noch außerdem Pfarrer Heumanns „Brust- und Lungentee" (Bestell-Nr. 20, Packung Mk. 0.95).
bei
Blasen- und Nierenleiden
Pfarrer Heumanns Tee aus „Blasen- und Nierenkräutern" (Bestell-Nr. 16, Packung Mk. 4.—). Regelt und unterstützt die Nierentätigkeit, mildert und beseitigt allerlei Beschwerden, die sich als Folgen des Leidens einstellen (dauernder Harndrang, Brennen beim Urinieren, unwillkürlicher Urinabgang usw.). Steine und Grieß werden zum Abgang gebracht und deren Neubildung möglichst verhindert. Pfarrer Heumanns „Blasen- und Nieren-Tabletten" (Bestell-Nr. 17, Packung Mk. 4.—) unterstützen die Kur vortrefflich.
Zu haben in allen Apotheken.
Verlangen Sie das Pfarrer-Heumann-Buch kostenlos von L. Heumann & Co., Nürnberg. Es gibt wertvolle Aufschlüsse über das Verhalten bei vielen Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von
Pfarrer Heumann

Anbietungsausschreibung im öffentlichen Anbietungsverfahren.
Verdingung.
Die Abbruchsarbeiten der auf dem Postgrundstücke zu Karlsruhe (Baden), Ecke Ettlinger- und Augartenstraße bestehenden Arbeiterwohnungen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Monate nach Erteilung des Zuschlags.
Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Leistungsverzeichnisse liegen im Amtszimmer Nr. 406 des Postamts 2 am Bahnhof in Karlsruhe (Baden) zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 10 Reichspfennig bezogen werden.
Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
Angebot auf: Abbruch Wohnhaus Augartenstraße an Bauabteilung Oberpostdirektion Karlsruhe (Baden), am Bahnhof, Postamt 2 frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 26. Mai 1930, mittags 11 Uhr im Amtszimmer Nr. 406 des Postamts 2, am Bahnhof in Karlsruhe (Baden) geöffnet. Zuschlagsfrist: 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.
Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. 737
Karlsruhe (Baden), den 15. Mai 1930.
Oberpostdirektion.

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

Handarbeitsunterricht erteilt staatlich geprüfte Lehrerin in sämtlichen Handarbeiten. Monatlich 3 u. 2 Mark. Augartenstr. 70. I. r.

Pflegekind (Mädchen) wird in liebevolle Pflege genommen, gegen mäß. Entschädig. Angeb. u. B511 an das Volksfreundbüro.

Junger Mann sucht Stelle als Chauffeur. Geht a. auswärts. Gefl. Offerten unter Nr. 3730 an d. Volksfreundbüro.

Achtung Gartenbesitzer!
Bohnenstecken
Waschpfähle
Baumpfähle
Rosenpfähle
Tomatenpfähle
weiß geschält
versch. Sorten Stangen, alles erstklassige Ware sind sehr billig zu verk.
E. Kempermann
Durlacher Allee 103
Telefon Nr. 5206

Pump-Brunnen mit 22 Meter langem galvanisiert. Rohr billig zu verkaufen.
H. Lemmler, Grötzingen Im Speitel 2.

Preiswerte

Herrenartikel

Oberhemd Popeline, hell- und dunkelfarbig . **5.40**
Oberhemd Popeline, aparte Streifen dunkelgrundig, mit 1 Kragen **10.80** **9.80**
Sporthemd „Oxford", mit festem Kragen und gleichfarbiger Kravatte **9.80 6.90** **4.90**
Schillerhemd weiß Panama **6.90** **5.90**
Tennishemd mit ½ Aermel, weiß Panama . . **5.90**
Kragen Mako, 4fach, moderne Form . . . **-.60** **-.50**
Kragen halbsteif, Bielefelder Fabrikat . . . **-.60** **-.50**
Kragen Marke „Dornbusch", moderne Formen . **1.—**
Kragen Marke „Eterna", halbsteif **1.40** **1.10**

Herren-Selbstbinder
aparte, moderne Muster, die letzten Neuheiten, in großer Auswahl

Garnitur bestehend aus Selbstbinder und gleichfarbig gemustertem Taschentuch **1.90**

Burchard

882

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, 21. Mai 1930, vormitt. von 9 Uhr u. nachmitt. von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses Schwanenstr. 6, 2. St., die **öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Sept. 1929 Nr. 29635 bis mit Nr. 33311 gegen Barzahl. statt.**

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder und Nähmaschinen** kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen. 721

Karlsruhe, 28. April 1930

Städt. Pfandleihkasse

Kleiderstickerei, Plissee, Hohlsaum, Stoffknöpfe,
rasche Lieferung und billige Preise
25 Hirschstraße 25
2. Hof, 2 Treppen. 3811

50 Jahre gute Ware

Ab Samstag: **Mallenverkauf von Damenstrümpfen**

Wir kauften einen Fabrik-Lagerposten Wasch-Seiden-Strümpfe, nur erstklassige, feinfädige Qualitäten fast durchweg mit Spitzferse, in allerneuesten Farben!

6 äußerst preiswerte Serien: **1.25 1.95 2.25 2.50 2.75 2.95**

Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster
Verlangen Sie unsere Strumpf-Sparkarte!

W. Boländer

Immer im Volksfreund inserieren

Grüner Baum
am Durlacher Tor
Telefon 1607
Gut bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch**
von **90** Pfg. an
Der neue Pächter
R. Riedt
Empfehle mein geräumiges **Nebenzimmer** den tit. Vereinen u. Organisationen

Badisches Landestheater
Samstag, 17. Mai
*B 24
Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Zum ersten Mal
Brülle China
Ein Spiel v. Tretiakow
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quaisser, Rademacher, Schreiner, Ziegler, Jant, Kurr, Seiling, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Hospach, Just, Kloeble, Kuhne, Landgrebe, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, H. Kienscherf, Luther
Anfang 20 Uhr
Ende 22½ Uhr
Preise A (0.70—5.00 ℳ)
735
Sonntag, 18. Mai
*A 24
Th.-Gem. 3. S.-Gr.
1. Hälfte
Die
Meistersinger von Nürnberg
Von Richard Wagner
Dirigent: Kribs
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Grünwald-Seyfert, Seiberlich, Frey, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Laufkötter, Oerner Schoepflin, Schuster, Th. Strack, Meyer, Schäfer, Wurm
Anfang 17 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise D (1.00—8.00 ℳ)
736
Mo. 19. 5. Lohengrin.

Urteil

In Privatklagesachen

der Redakteure Georg Schöpflin, Hermann Kadel, Hermann Winter, Josef Eisele und des Geschäftsführers Adolf Hartmeyer, alle hier, und Th. Glocke in Berlin, Privatkläger,

gegen

den Redakteur Dr. Wilhelm Kattermann hier, jetzt in Thiengen, Beklagten

wegen Beleidigung.

Auf die Berufung der Privatkläger gegen das Urteil des Amtsrichters Karlsruhe vom 6. Juli 1928 hat die kleine Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe in der Sitzung vom 5. Februar 1930, an der teilgenommen haben:

Landgerichtsrat Sorg, als Vorsitzender,
Heinrich Schlindwein, Kaufmann, Karlsdorf,
Edmund Haag, Arbeiter in Kirrlach, als Schöffen,
Justizinspektor Heck, als Urkundsbeamter,

für Recht erkannt:

Auf die Berufung der Privatkläger Georg Schöpflin, Hermann Kadel, Hermann Winter, Josef Eisele und Adolf Hartmeyer, alle in Karlsruhe, und Th. Glocke in Berlin wird das Urteil des Amtsgericht Karlsruhe vom 6. Juli 1928 aufgehoben und erkannt:

Der Angeklagte, Redakteur Dr. Wilhelm Kattermann, jetzt wohnhaft in Tiengen, Amt Waldshut, wird wegen Beleidigung der obengenannten Privatkläger im Sinne der §§ 185, 186 R.St.G.B. zur Geldstrafe von 300 RM.

Dreihundert Reichsm

an deren Stelle, im Falle der Uneinbringlichkeit dreißig Tage Haft treten, verurteilt.

Den obengenannten Privatklägern wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung durch je einmaliges Einrücken im „Volksfreund" und in der „Badischen Zeitung" in Karlsruhe innerhalb zweier Monats nach Eingang einer mit Rechtskraftbescheinigung versehenen Urteilsausfertigung auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Die Kosten der ersten und zweiten Instanz, sowie der Revision der Privatkläger Hartmeyer und Glocke hat der Angeklagte zu tragen.

gez. Sorg.

Ausgefertigt:
Urkundsbeamte der Geschäftsstelle
L. S. gez. unlei.

Die Richtigkeit der Abschrift bestätigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt

Karlsruhe, den 14. Mai 1930
der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Landgerichts, Str.K. II:
L. S. gez. unlei.
Zur Begl.
E. Marx,
Rechtsanwalt.

Hier ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten

Dieses Plakat

sieht man oft wochenlang einsam im Fenster hängen. Nur ganz selten wird es durch die Straßenpassanten beachtet.

Wer ein Zimmer braucht, wird natürlich im Anzeigenteil einer Tageszeitung die Zimmer-Angebote lesen.

Daher erreicht man Interessenten am sichersten u. schnellsten immer durch eine kleine Anzeige im Volksfreund.

? Warum ?

werfen Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?

Sie können statt in engen Mieträumen im **gesunden eigenen Heim** wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf Sperrkonto sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein **fertiges Haus** erwerben oder **laufende Hypotheken** (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen.

Unsere Darlehen sind **zinsfrei** und **unkündbar.**

Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei** auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Geschäftsstelle Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 4

Erbitte kostenlosen Prospekt, Kurl. 4
Name: _____
Adresse: _____
Offener Umschlag und 5 Pfg. Porto.

Ueber **Drei Millionen**
Baudarlehen laut notariellem Protokoll
in den **letzten drei Monaten** zugeteilt.

970

Tomaten-Setzlinge
zweimal pikiert, kräftige Pflanzen, mit Topfballen sowie sämtliche Sorten 3731

Gemüse-Setzlinge
kräftige Pflanzen, frisch aus dem Boden empfiehlt preiswert

Christian Riempp's Gärtnerei
Kintheimer Straße 30. Telephon 2964

Kein Laden!
Ob Mantel Ob Kleid
DURCH MEINE PREISE SPAREN SIE!
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.
Zahlungserleichterungen

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenh. **Hansa Waldstr. 15,** b. Colosseum

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann

Nützen Sie die Vorteile meines **Miet-Kauf-systems**
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.
3078

Neusatz (Amt Bühl)
Zeitungsbestellungen, Druckaufträge, Bücherverkauf usw.
Bestellung auf sämtliche Literatur
bei
Gustav Seiert,
Volksfreundagentur

Wir verkaufen unser
Zündapp-Transport-Dreirad
Preis 700 RMk.
Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Küchen
in echt Pitchpine u. weißlackiert, elegante Formen pr. Qualität, liefern sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. 3813
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Gottesauerstr. 6

Tel. 5148 u. 5149

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der

Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe

Mod. Wagen

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 Opel

Linkssteuer Kugelschaltung

Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung
Für Berufsfahrer auch Werkstattausbildung

3662

Colosseum
Samstag. 8.30 Uhr:
Grunewald-Schwarzbauer
Wehram-Naber
Kop-Siniza
Im Entscheidungskampf:
Budrus-Stolzenwald
Sonntag. 8.30 Uhr:
Chaim Wildmann-v. Dyck
Naber-Schwarzbauer
Siniza-Grunewald
Im Entscheidungskampf:
Kop-Wehram
3722

Plakate
in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße

Bedient Euch

Eurer Buchhandlung. Sie liefert jedes Buch und jede Zeitschrift und bietet beim Einkauf alle Vorteile bequemer und leichter Zahlungsweise. Wir laden zu einer zwanglosen Besichtigung unserer Vorräte ein.

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B. / Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21

Unser **JOB-Papier** und ein **guter Tabak** sind ein Hochgenuß
Drum rauche die
JOB-Zigarette
sie vereinigt beides
Kentucky 3 Pfg. **Maryland** 3 Pfg. **Havanna Extra** 4 Pfg.
Erhältlich in allen Zigarren-Spezialgeschäften
ZIGARETTENFABRIK **JOB** G. M. B. H.
Kehl-Rheinhafen
989